

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme
3 Mart 30 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptbüchses
zur Mittagezeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Total-Ansatz gewöhnlich 15 Pf.,
für die zweizeilige Zeile Zeitungsschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 37.

Halle, Mittwoch den 14. Februar. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, d. 12. Februar. Zu dem bereits gemeldeten Unfall, welcher d. n. Dampfer „Bavaria“ am 6. d. betroffen hat, wird bemerkt, daß der Dampfer nicht mehr der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehört, sondern bereits im vergangenen Jahre nach England verkauft worden ist.

Vofen, d. 12. Februar. Wegen Erhellung von Raubdelikten in drei Fällen ist heute der hiesige Probst Benzhöf vom Criminalsenat des hiesigen Appellgerichts auf Grund des Gesetzes über Vermaltung erledigter katholischer Bischümer zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

New-York, d. 12. Februar. Präsident Grant hat sich gestern bei Gelegenheit einer Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Press“ dahin geäußert, daß, wenn die Wahlen von Louisiana für nichtig erklärt werden sollten, weder Hayes, noch Tilden als gewählt zu betrachten seien, daß vielmehr in diesem Falle das Repräsentantenhaus den Präsidenten zu wählen haben würde. — Die zur Untersuchung der Wahl in Südcarolina vom Repräsentantenhaus eingesetzte Kommission hat ihre Erklärung dahin abgegeben, daß Hayes die Majorität erhalten habe.

Kasutta, 11. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Ahmedabad hat in der dortigen Pulverfabrik eine Explosion stattgefunden, durch welche 50 Personen um das Leben kamen und gegen 1000 Personen verwundet wurden. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Zur Orientfrage.

Konstantinopel, 12. Februar. In Betreff der hierher gerichteten Anfrage wegen der gestern an einigen Bösenplätzen verbreiteten Nachricht, wonach 4000 Sofas eine betörende Haltung angenommen hätten und man den Ausrück von ernsthaften Kubstürzungen zu gewärtigen hätte, wird auf das Bestimmteste erklärt: Konstantinopel ist vollständig ruhig, die Nachricht von den 4000 Sofas gänzlich erfunden.

London, d. 12. Februar. Die Morgenblätter veröffentlichten eine Privatdepesche aus Brindisi, nach welcher der frühere Großvezir Midhat Pascha gestern früh dort eingetroffen ist.

Das Verlangen nach Aufklärung über die Vorgänge, welche Midhat Pascha zu Fall brachten, fördert eine Menge von Mittheilungen zu Tage, welche hier und da vielleicht ein Stück Wahrheit, schwerlich aber schon irgendwo die ganze Wahrheit aufgedeckt haben. Was indessen bereits als feststehend angenommen werden kann, ist, daß jene erste, gleich anfangs als höchst unwahrscheinlich be-

zeichnete Darstellung von einem gegen Sultan Hamid angeführten Komplott unter allen Versionen den mindesten Glauben verdient. Ein Komplott scheint allerdings veranlaßt worden zu sein, aber nicht von Midhat, sondern gegen ihn, und so zeigt denn diese Episode wieder das ganze Gend der türkischen Wirthschaft auf, die auch in den kritischen Momenten des Reichs die kleinlichen Triebfedern der privaten Intrigue immer wieder aufschließen und die mühsam gespannten Muskeln des Staates lösen läßt.

Ueber die frühere Uebergabe der russischen Note an den österreichisch-ungarischen Herrn Minister des Auswärtigen spricht die Wiener „Presse“ sich wie folgt aus: „Der Umstand, daß die Deutsche, noch bevor sie den Kabinetten mitgeteilt wurde, im russischen „Regierungsanzeiger“ erschien, läßt darauf schließen, daß ihre Wirkung ebensofehr auf die slavische Welt wie auf die Mächte berechnet war, und daß sie jener anzukündigen mißbilligt war. Rußland werde nach dem Eche der Konferenz die Orientfrage keineswegs einfach lösen. Die Mächte andererseits dürften sich kaum beilen, eine Frage zu beantworten, die leichter zu stellen als zu erwidern ist. Die Dinge sind eher wieder an dem Punkte angelangt, an dem nur die „wirksamsten Mittel“, die das Berliner Memorandum in Aussicht stellte, auf die Pforte wirken könnten, aber die Abnügung vorzuziehen, die sich aus den Berichten Saksberg's von den Kabinetten von Berlin, Wien und Rom ergibt, dürfte inoffiziell kaum abgemessen haben.“

Aus St. Petersburg d. 7. Febr. wird der „Times“ von einem Specialcorrespondenten telegraphisch gemeldet: „Man spricht hier davon, daß der Graf Adlerberg höchst wahrscheinlich der Nachfolger des Fürsten Gortschakoff als Minister des Aeußern sein werde.“

In der „Köln. Ztg.“ wird von Paris aus als Echo dort umlaufender Gerüchte die Behauptung verbreitet: „Laut Nachrichten aus Jassy vom 9. Februar hätten die Russen alle nötigen Vorbereitungen getroffen, um am 25. Februar über den Pruth gehen zu können. Die Lebensmittel sind auf zwei Monate gesichert, 2000 Mann von russischen Geniewesen und 4000 Pontonniers wurden nach der Donau dirigirt, auch soll dem Vernehmen nach ein drittes Schienenstück auf der rumänischen Eisenbahn gelegt werden.“

Die „Polit. Correspondenz“ meldet aus Kischeneu: Weitere drei Armeekorps sollen mobil gemacht und nach Bessarabien beordert werden. Es befehle die Absicht, den Krieg mit großen Kräften zu führen, an mehreren Punkten in die Bulgarei einzubringen, um die türkische Kraft zu zerplündern. Bei acht Armeekorps mit 16 Regimenten leichter und 6 Regimenten schwerer Kavallerie und 435 Geschützen könne man eine Gerinnung von Kuffsuk, Barna, Silistria und Schumla wagen. Die Reserven

sien zusammengezogen, die Localtruppen hätten den Befehl bekommen, sich marschbereit zu halten. Letztere dürften die Stärke von 30,000 Mann erreichen. Längst bereit gehaltene zerlegbare Kanonenboote seien bei der Arme eingetroffen, die auf der Donau verwannt werden sollen, um der türkischen Donauflotte ebenbürtig zu sein.

Eine vom 7. Febr. datirte Verfügung der rumänischen Regierung ordnet die Entlassung aller zu den Waffen einberufenen Rekruten an.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 12. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den früheren Kreisgerichts-Director Hembel in Magdeburg zum Director des Kreisgerichts in Beblau zu ernennen.

Das 7. Stück des Reichs-Gesetzes, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 1168 die Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 8,000,000 M. Vom 9. Februar 1877.

Man schreibt der „Wes. Ztg.“ von hier. Nach vorläufigen, freilich nur Wahrscheinlichkeitsberechnungen wird angenommen, daß in dem Reichshaushalts-Etat für 1877/78 bedarfs Deckung der Ausgaben eine Steigerung der Matrifularbeiträge um etwa 20 Millionen Mark notwendig sein werde. Die Gesamtsumme würde sich also anfast auf 71 Mill. (1876) auf 91 Mill. Mark belaufen. Die Steigerung um 20 Mill. Mark würde demnach noch zurückbleiben hinter der Summe, welche im Etat für 1876 zur Deckung der Ausgaben aus den Restbeständen der Marineverwaltung von Ende 1875 (23 Mill. Mark) und aus den Ueberschüssen des Jahres 1875 (2 Mill. Mark) verwendet worden sind.

Es liegt nunmehr auch der Etat des Reichsamts für Elsaß-Lothringen auf das Etatsjahr 1877-78 vor. Die Aufwände haben durch die Neubildung dieser Behörde eine durchaus andere Gestalt gewonnen. Das Amt besteht aus einem Unterstaatssecretär, 5 vortragenden Räten, 2 ständigen Hilfsarbeitern, 7 expedirenden Secretären, 4 Kanzleisekretären und Boten. Die Besoldung dieser Beamten erfordert 122,300 M. und zwar 21,650 M. mehr als im Vorjahre. Dabei hat sich die Heranziehung weiterer Hilfskräfte zur Bewältigung der Kanzleiarbeiten bereits als eine unabweisbare Nothwendigkeit erwiesen und ist ein besonderer Fonds zu Geschäftsbetriebsbedürfnissen, Diäten und Reisekosten und zu gemischten Ausgaben im Betrage von 20,000 M. erforderlich geworden. Die Summe der fortwährenden Ausgaben beläuft sich auf 171,760 M. Der vorige Etat setzte 123,990 M. aus, so daß eine Mehrausgabe von 47,770 M. entstanden ist.

„Die für mich mehr Werth hat, als alle Schätze dieser Welt!“ sagte Christine und ihre Augen leuchteten glücklich durch die Thränen. „Oto, mein einziger Freund — Du weißt, wie sehr ich Dich liebe!“

Nach einer lebensgefährlichen Warnung machte sich Christine los — sie mußte fort.

„Wir dürfen Niemandem unser Geheimniß verrathen, Otto, versprich mir das!“ sagte sie eilig und angezerrt.

„Außer Albrecht,“ antwortete Otto ruhig, „darf Niemand sich ein Wort davon erlauben.“

Erschrocken legte Christine die Hand auf Otos Mund. „Wir sind verloren, wenn Du ihm eine Silbe sagst, ach, eine unerklärliche Angst packt mich, wenn ich daran denke, daß er es erfährt! Also bitte, sage ihm Nichts! Hörs Du?“

Otto versprach es ihm. Morgen in der Abendgesellschaft fand sich gewiß eine Gelegenheit, daß man sich ungeheißer sprechen konnte, wenn auch nur, um eine Berathung zu treffen. Noch eine Warnung, und Christine verschwand in den dunklen Mauern, die sie gleich einem zahmen Gabelchen gefangen hielten.

Die Jagd war beendet, und die hellereuchten Räume des Schloßes füllten sich. Der Ballsaal nahm die Gäste auf, welche sich allmählich verarmelt hatten. Der alte Baron war in seinem Elemente, er hatte eine gute Jagd gehalten, das Wetter war so günstig wie möglich gewesen, und jetzt war er nicht minder der liebenswürdige Wirth, der es sich zur Aufgabe machte, seinen Gästen einen glänzenden Abend zu bereiten.

Albrecht und Otto standen zusammen in einer der herrlichsten Zimmern; beide waren in eleganter Toilette und in der herrlichsten Stimmung.

„Nun, Gott sei Dank, Otto, Du hast heute Deine Sonntagsgemüthe angelegt,“ sagte Albrecht fröhlich, „das werde ich recht im Kalender ankreuzen!“ Otto lächelte schlaun — er

28] Schloß Falkenberg.

Roman

von

Emma Braun.

(Fortsetzung.)

Christine hatte hoch eröthend Otto begrüßt, und um ihre Verwirrung zu verbergen, trat sie zu dem Förster und sprach mit diesem.

„Freuen Sie sich auf die morgende Jagd?“ fragte sie. „Ja wohl,“ antwortete der Förster, „es wird vielleicht recht hübsch werden; ich hoffe, daß sich das Wetter auch machen wird.“

„Aber es wird wohl keine sehr große Jagd?“

„Nein, es kommen nicht sehr viele Herren, aber die meisten von ihnen sind sehr gute Jäger.“

„Die Damen sind auf den Abend zum Souper eingeladen und werden schon am Nachmittag aus der Residenz herauskommen. Es wird gewiß ein heiterer Abend werden, tante Louise freut sich schon sehr auf die Gesellschaft! Sie kommen doch auch?“

„Nein, dieses Mal nicht,“ antwortete der Förster, „ich werde mit Julem ganz still zu Hause sitzen und mich von der Jagd erholen, das ist für mich das Beste.“

„Ach, das thut mir leid,“ sprach Christine, „ich sehe Sie so gern in der schönen Staatsuniform!“

Der Förster schmunzelte und haßte die den Mantel umhauen, da es für Christine die höchste Zeit war, nach dem Schloße hinzugehen. Die Försterei hatte halbsait mit dem Schloße gesprochen und seinen Verstand. Dort nahm den Hut und begleitete Christine hinaus, und obgleich ihre Begegnung zum Zerbringen voll waren, gingen sie doch stumm neben einander her. Schon kamen sie in die Nähe des Portals,

als Otto stehen blieb. Christines Hand, welche auf seinem Arme lag, zitterte heftig. „Nein, Christine,“ sprach Otto bewegt, „wir können heute nicht von einander scheiden, ohne uns ein freundliches Wort gesagt zu haben! Sie fühlen das auch, es ist unmöglich!“

Der Mond trat hinter einer Wolke hervor, und unwillkürlich zogen sie sich in den Schatten einer großen, tausendjährigen Eiche zurück. „Ach, ich habe viel erdulden müssen,“ sagte Christine leise, „fast zu viel, um es tragen zu können! Weissen Sie was, das beschließen ich, Otto?“

„Ich weiß Alles,“ antwortete er, „und bin durch Albrecht unterrichtet.“

„Das ist gut, — ich konnte nicht mit ihm darüber reden. Was sagt er zu dem sünderlichen Plane?“

„Er ist gleich Ihnen entrüthelt,“ sprach Otto beruhigend, „und hofft, daß sich noch Alles gut wendet.“

„Aber warum geht er dann nicht zu seinem Vater, Otto, und sagt ihm, daß Nichts daraus werden kann? Ich begreife Albrecht nicht, und der Himmel weiß, daß ich ihm nicht traue. O, ich bin allein auf dieser Welt,“ sprach sie und weinte. „ach, könnte ich doch tief unten in der Erde bei Max und meinem Vater liegen!“

Christines Kopf lag an seiner Brust, sie preßte die Hand vor die Augen und schluchzte leise. Otto ließ den Arm, mit dem er sie gehalten, sinken und sagte traurig:

„Ach, Christine, daß ich Ihnen alle Schätze der Welt zu Hüßen legen könnte! Aber ich bin arm und kann Ihnen nichts mehr bieten, als diese ewige, unvergängliche Liebe.“

Das Gesetz über die Abtheilung der Provinz Preußen ist dem Abgeordnetenhaus zugestellt worden, nachdem es im gestrigen Ministerconseil die königliche Genehmigung erhalten.

Seitens des Reichstanzlers Amtes ergeht bezüglich der Reichstags-Eröffnung folgende Bekanntmachung:

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 5 des Reichs-Gesetzblattes veröffentlichte förmliche Verordnung vom 5. d. Mts. durch welche der Reichstag am 23. Febr. d. J. in Berlin zusammenzutreten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Reichstags, Telegraphenstr. Nr. 4 am 21. Febr. in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 22. Febr. Vormittags von 8 Uhr ab offen liegen wird. In diesem Bureau werden auch die Legitimationen für die Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Am Reichstage wird sich, wie die „Kreuzzeitung“ schon anführt, eine „deutsche conservative Fraktion“ bilden, zusammengesetzt aus den bisherigen 21 Conservativen und dem unter deutsch-conservativ-agrarischer Flagge zusammengewählten. Die Stärke dieser Partei veranschlagt das Blatt auf 35-40 Mitglieder, und welche Stellung sie einnehmen wird, zeichnet es in folgenden Worten: „Sie wird der Regierung, soweit diese conservative Anschauungen vertritt, eine Stütze bieten, welche sie mehr als bisher der Nothwendigkeit überhebt, dem Liberalismus schwerwiegende Concessionen zu machen, um von dem Gewollten wenigstens etwas zu erreichen. Und diese Stütze wird, weil widerstandsfähig, sicherer sein, als die liberal-conservative Regierungspartei“ sein würde, von welcher in der letzten Zeit so viel die Rede gewesen ist.“ Also die deutsch-conservative Partei, oder wenigstens ihr Organ, erhebt die Prätention, die über liberalen und conservativen Elementen gebitete Mehrheit, auf welche die Regierung bisher sich stützen mußte — von einer solchen festen Mehrheit, nicht von einer liberal-conservativen Regierungspartei“ ist die Rede gewesen — überflüssig zu machen. Zum mindesten will sie die Regierung in den Stand setzen, auf die liberale Seite des Reichstags weniger Rücksicht nehmen zu müssen. Wenn aber die „deutsche conservative Fraktion“ hinsichtlich der von ihr erkrachten „Steuer- und Wirtschaftsreform“ auf dem Standpunkte beharrt, auf welchem die Partei zur Zeit der Bundtagswahlen im vorigen Sommer stand und welchen die Kreuzzeitung in ihren bekannten Leitartikeln über die Aera Reichardt, Camphausen und Deibruß vertrat, dann wird die Reichsregierung bei derselben eine Stütze gar nicht finden können. Ueber das Verhältnis dieser Partei zum künftigen Bismarck behauptet uns wohl der eben schwebende Criminalproceß gegen Herrn Dr. Rud. Meyer.

Der Handelsminister Achenbach dürfte die Unterstaatssecretariate in seinem Ressort, einer Mittheilung der „Kreuzzeitung“ zufolge, befehlen, sobald der Ministerialdirector Kaas bean in den erbetenen Rufstand getreten ist. Die Ernennung eines Unterstaatssecretärs im Ministerium des Innern wird, wie verlautet, mit Beginn des neuen Etatsjahres vor sich gehen. Regierungspräsident Steinmann in Arnberg und Bezirkspräsident Ernsthausen in Kolmar werden genannt, als in Aussicht für diese Posten genommen.

Der Parteikampf bei der Wahlwahl in 3 Berliner Reichstagswahlkreise dürfte allem Anschein nach ein sehr heifer werden. Am 7. fand in Loebers Restaurant eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Ober Dr. Herz, welcher die Forderungen der Sozialdemokratischen Partei für rational und berechtigt erklärte, schlug die Aufstellung eines Nationalliberalen vor. Es wurde hierauf zur Beratung über die praktische Agitation für den Reichstagswahlkampf, den Kandidaten der Partei, geschritten.

Eine Aufschrift des Dr. Verrot an die „Kreuzzeitung“ in Erwiderung einer Äußerung des Dr. Rud. Meyer in der ersten mündlichen Verhandlung der gegen ihn vom künftigen Reichstagskanzler angelegten Beleidigungsklage vor dem hiesigen Kreisgericht stellt die Autorität der seiner Zeit so viel Aufsehen machenden „Aera“-Artikel in der „Kreuzzeitung“ fest. Dr. Verrot erklärt sich als Verfasser derselben, jedoch mit Verwahrung gegen irgend welche persönliche Insinuation. Er befragt, daß er dem künftigen Reichstagskanzler einen Separattractat des Artikels zugeschickt, und als er keine Antwort auf das redigierende Belegfretreiben erhielt, um eine Audienz ersucht habe. Auch diese Bitte blieb unberücksichtigt.

„Sieh Dir mal die Gräfin Waldenstein an!“ sprach Albrecht weiter, „sieht sie nicht aus wie ein Truhbühn? Ich kann nicht begreifen, wie die Fürstin sie zur Oberhofmeisterin ernennen konnte, wenn es ist doch bei Gott gegen alle Eigenschaften, so abominabel dumm zu sein. Als ich sie vorher befragte, kam mir ihr Gesicht vor, wie eine in Fesseln gebundene Omelette.“

„Du übertriebst doch immer, Albrecht,“ entgegnete Otto, „was kann die Gräfin dafür, daß sie ein wenig flau ist? Ueberbies war sie doch liebenswürdig gegen Dich.“

„Bitte, laß heute Deine Metaspredigten, Otto, sie leiden Daß fischlich in der Sonntagsgemeine. Die Gräfin hat ein paar Pflichten! Siehst Du daran nicht die besten Costüme von den feinsten, schwarzen und dem schwarzen Saare, das ich nicht wissen, auf muß verschiedensten Köpfen gemessen ist? Die eine sieht rechts an der Seite der Tante, die andere links. In dieses Goh fast ich die Gräfin immer; auch bei Hofe sah ich sie nie anders. Jeder junge unterwerthete Mann ist ihr willkommen. Wir wollen doch wissen, wie sie's mit Dir macht! Komme her, ich will Dich verküßeln!“

Arm in Arm gingen Beide durch den Saal. „A propos,“ sagte Albrecht leise, „laß Dich von der Gräfin nicht zu sehr blenden; Costüme können schmeicheln, sind aber nichts, obgleich sie sehr gern noch von Bachschil spielt, nahe an Dreißig!“

„Ott, kam so aus der Fassung, daß er Albrecht zurückhielt und mit ihm umdrehen mußte. „Wenn Du Deine beschaffen Bemerkungen keinen Augenblick unterlassen willst, kamst Du mich nicht verküßeln, Du bist heute ja ganz unerschöpflich!“

„Aun, dann kann's später geschehen,“ entgegnete Albrecht, und Beide traten wieder an ihren vorigen Platz, als sich die Thür aufthat und der Baron seine Gemahlin und Christine hereinführte.

In Hinsicht auf die Uebelfäden, welche mit dem Tragen des durch das Uniforms-Reglement vom Jahre 1868 als Kopfbedeckung für die Walduniform der Forstbeamten vorgeschriebenen grün-grünen Filzshuts bei strenger Kälte z. verbunden sind, hat der König gestattet, daß während der sechs Wintermonate October bis incl. März, mit Ausschluß jedoch der Hofjagden, an Stelle des gedachten Filzshuts zur Walduniform eine warm gefütterte Mütze getragen werden darf.

Der „Allg. Ztg.“ wird von hier anlässlich der Rückkehr des Herrn v. Werther geschrieben: „Unter ehemaliger Postschaffner in Constantinopel, Herr v. Werther, ist hier eingetroffen; sein Abgang von Constantinopel wird von unsern Landleuten, mit denen er keinen Umgang pfleg, nicht bedauert, und hier wird er ebensoviele auf einen freundlichen Empfang zu rechnen haben. Man will wissen, Herr v. Werther, der sein Schweigen auf der Konferenz in so auffälliger Weise brach und unserer Politik so viele Vorwürfe gezeugen hat, habe seine Instructionen mitbrachten gehabt und der europäischen Konferenz das vorgebracht, was nur für ihn selbst bequämlich war.“

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 12. Februar. Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung, das Amt der zunächst auf 4 Wochen gewählten Prääsidenten und Schriftführer für die drei ersten Sitzungen vorläufig der Erledigung einer Reihe kleinerer Specialangelegenheiten zu erteilen. Die Beschlüsse wegen Uebernahme einer Inauguration für die Berlin-Trederener Eisenbahngesellschaft über. Abg. Wöckerath empfahl eine Beschlusse der Vorlage, weil er es überaus für bedenklich hält, die Macht des Staates auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens noch zu vermehren. Hierzu kommt, daß der mit der Berlin-Trederener Gesellschaft geschlossene Vertrag zu vielen Bedenken Anlaß gebe. Namentlich könne er sich nicht entschließen, den bisherigen Gesellschaftsmitgliedern ein Recht zu erteilen, zu einem neuen Vertrag zu willigen, wie die Vorlage es beabsichtigt. — Abg. Graf v. Euberg-Strum glaubt, daß die Annahme des mit der Berlin-Trederener Bahn beschlossenen Vertrages unter allen Umständen vorteilhaft sei. Die Eisenbahn, welche den Staat nicht einflußig auf das deutsche Eisenbahnwesen, ist ein vortheilhaftes Mittel der einheitlichen Regelung des Tarif- und Verwaltungswesens. Die Ansprüche der Gesellschaftsmitglieder seien unanfechtbar und man könne ihnen die ausgeworfenen Summen, sowie man dieselben für noch so übertrieben halte, doch nicht entziehen. Abg. Berger legt zunächst dar, daß die Regierung dem Hause die Vorlage so spät gemacht habe, daß es schwer sei, dieselbe in der erforderlichen Weise gründlich zu prüfen. Der geschlossene Vertrag gebe zu erheblichen Bedenken Anlaß. Die Gültigkeit der Bahn lege ohne Zweifel viel zu hoch an, um ohne Prüfung der Vorlage zu einem Beschluß über die Uebertragung von Gütern fähig zu sein. Die Besorgnis, daß durch einen Konflikt der Gesellschaft das öffentliche Interesse gefährdet werden könne, theilt er nicht, da der Hauptbestand der Bahn selbst ein Interesse daran habe, die Bahn so wenig wie möglich zu unterbrechen. Eine Veranlassung, Rücksicht auf die Inhaber der Aktien der Bahn zu nehmen, liegt nicht vor, da die Prioritäts-Stammaktien, denen allein ein Eingreifen der Regierung zu Gute komme, sich meist in den Händen der Unternehmer der Bahn befinden. — Handelsminister Dr. Achenbach weist den Vorwurf zurück, daß er eine künstliche Steigerung der Einnahmen der Berlin-Trederener Bahn herbeigeführt; man habe ihn sogar Schädigung ihrer finanziellen Verhältnisse vorgeworfen, weil er ihr Tarifsystem reprobirt. Finanzielle Rücksichten würden nicht in Betracht kommen; es würde aber auch ein Verzicht auf die Einnahmen keine erheblichen Gewinne gezeitigt werden. Der Einfluß des Staates, der im Hien allerdings erheblich ist, wird durch diese Vorlage auf ein Gebiet ausgedehnt, wo er noch nicht vorhanden war. Das Vernehmen gegen die Hochkonzessionierung der Bahn, welche sich jedoch nicht auf die nur die Rechte des preussischen Staates bezieht. Die Vorlage enthalte außerdem die prinzipielle Frage, ob das Haus bei seinem früheren Beschlusse, bezüglich des Reichseisenbahnprojektes, stehen bleiben wolle, wo es sich darum handele, das Prinzip zum ersten Male anzuwenden, oder ob eine Verhandlung mit Sachten nicht eintreten könne, so werde man die Entscheidung des Reiches anrufen. — Abg. Windthorst (Meppen) hielt in der Vorlage nur einen neuen Schritt auf dem Wege zur Ausführung des Reichseisenbahnprojektes, dessen Ausführung er nicht ablehnen will, jedoch nicht mehr zu viele Staatsbahnen, eine weitere Vermehrung derselben führe zu einem bedenklichen Socialismus. Unvermeidlich ist es, wie man die Besorgnis haben könne, daß, wenn der preussische Staat die Bahn nicht erwerbe, dieselbe leicht in die Hand der lässlichen Regierung gelangen könne. Das heißt nicht, daß die Eisenbahn nicht ein Stück des Bundesstaats Sachten, mit dem man angedacht in dem besten bundesfreundlichen Verhältnisse stehe. Der Finanzminister Camphausen spricht die Hoffnung aus, daß eine sorgfältige Prüfung der Vorlage in der Budgetkommission die erhobenen Bedenken beseitigen und darüber eine große Klarheit schaffen werde. — Handelsminister Achenbach erinnert den Abgeordneten Windthorst daran, daß er selbst als hannoverscher Minister den Ständen eine Entschuldig vorgelegt habe, um sie zu bestimmen, den hannoverschen Theil der Bielefelder Bahn durch den Staat kaufen zu lassen. Die Entschuldig widerlege in glänzender Weise alle Bedenken gegen das Staatsbahnenprojekt. — Abg. Ecker wendet sich gleichfalls gegen die Ausführungen des Abg. Windthorst. Derselbe habe in einer der letzten Sitzungen die Nothwendigkeit herorgehoben, den Agitationen der Socialdemokratie den Boden dadurch zu entziehen, daß man ihre be-

redigtigen Forderungen erfülle. Hier handle es sich um eine Forderung, die nicht allein der Socialismus, sondern der allgemeine wirtschaftliche Zustand verlange, und der Staat sich nicht entschließen dürfe, die Forderungen des Gebiets des Eisenbahnwesens die alte deutsche Verfassung, ein allgemeiner Krieg der verschiedenen Eisenbahnermaltungen, unter dem das Publikum von allen Seiten gefährdet werde. Wenn man die Eisenbahn in einem einzigen Acte kaufen will, diesem Uebelstande abzuheben, so handle er durchaus im Interesse einer nationalen Entwicklung, nicht aber im bundesfeindlichen Sinne. Abg. Windthorst-Meppen sucht sich gegen den Vorwurf der Inconsequenz zu rechtfertigen, bezügl. der Beschaffung der Eisenbahnen die politischen Erwägungen für die Regierung von Bedeutung zu wissen, er sei seiner eigenen Erfahrung als hannoverscher Minister, Handelsminister Dr. Achenbach betrieht, solchen Einfluß seinerseits auszuüben. Persönlich erklärt der Abg. Graf v. Euberg-Strum, daß er eine solche Bemerkung des Abg. Windthorst, daß er im Laufe nicht als diplomatischer Beamter die Aufzeichnungen der Regierung vorbrachte; er sei über die Intentionen der Regierung nicht wohl unterrichtet; er habe der anderen Herren im Hause, der Antrag des Abg. Graf v. Euberg-Strum, die Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern zu übermitteln, wird abgelehnt und die Ueberweisung an die Budgetkommission beschlossen.

Hierauf wurde über den Antrag des Abg. Herr v. Seeemann betr. die Abänderung der Wahlprüfungsprocedur von der Wahlprüfungskommission Bericht erstattet. Herr v. Seeemann hat anfangs über den Antrag in der Beratung der Wahlprüfungskommission Bericht erstattet, welcher aus dem Inhalt der Wahlprüfungskommission hervorgeht, daß der Antrag in der Beratung der Wahlprüfungskommission genehmigt und nach dem Vortrage des Abg. Sutteroth beschlossen wurde, die Wahlprüfungskommission sofort in Barmstedt zu setzen und derselben aus diejenigen Wähler zur Prüfung zu überweisen, welche von den Abtheilungen bereits Bericht erstattet worden ist, insofern sie nämlich beantragt werden.

Den Schluß der Sitzung bildete die Beratung über zwei Artikel des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung. Der eine Artikel betraf die landwirthschaftlichen Mittelstellen. Die zweite drehte sich indess lediglich um die besaglichen Verhältnisse Pommerns, unter Ablehnung seiner Anträge der Abg. Herr v. d. Holz und Haken wurde gemäß dem Antrage der Kommission der Staatsregierung zur Erwägung zu stellen beschloßen, ob nicht eine zweite landwirthschaftliche Mittelstelle in Pommern zu errichten sei. Der zweite Artikel des Kommissionsantrags bezüglich der landwirthschaftlichen Mittelstellen in Schwaben (hat in Elbea wurde abgelehnt. Bei Art. XII. des Kap. 108 (Veterinärwesen) handelt es sich jetzt um den Antrag Donathes betr. die Veterinärwesen, welcher aus dem Inhalt der Wahlprüfungskommission hervorgeht, daß der Antrag in der Beratung der Wahlprüfungskommission genehmigt und nach dem Vortrage des Abg. Sutteroth beschlossen wurde, die Wahlprüfungskommission sofort in Barmstedt zu setzen und derselben aus diejenigen Wähler zur Prüfung zu überweisen, welche von den Abtheilungen bereits Bericht erstattet worden ist, insofern sie nämlich beantragt werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg, d. 11. Febr. (B. Z.) Seit gestern ist die Gefahr einer Ueberschwemmung unserer Niederungen viel näher gerückt. In Hohen, Sachsen und Thüringen sind durch die in den Gebirgen zusammengekommenen Schneemassen in Verbindung mit unaufrührlichen Regenschüssen die Flüsse überdiesig gepreßt worden und geben uns ihren Ueberfluß ab. Bis gestern, Sonntag, gegen Abend hatte am Pegel der Saalbrücke der Strom die Nr. 4 erreicht; im Laufe der Nacht und heute ist noch ein weiteres Steigen bemerkbar, sodaß auch nach Nr. 3 erreicht sein dürfte, jener Standpunkt, von wo die Saale in die Auen überzutreten pflegt. Malabar's Hauptfahrweg und Umgebungen sind unter Wasser gesetzt; doch ist die Communication durch das Krumböhl noch nicht unterbrochen. — Der fall bis zum Drank geflossene Windzug der verflochtenen Nacht dürfte das Anschwellen der Gewässer noch mehr begünstigen. — Nachm.: Seit heute Vormittag ist im Wochsthum Stillstand eingetreten.

Merseburg, d. 12. Februar. Durch die Liberalität des im November v. J. verfallenen gewordenen I. Kantogates der Provinz Sachsen ist die Erweiterung der Provinzial-Baukassen-Anstalten zu Erfurt und Halberstadt um etwa den vierten Theil der bisherigen Hörsalgszahl ermöglicht. Wie wir erfahren, sind diese Anstalten schon jetzt zur Aufnahme der höheren Schützergelände, worauf wir unter dem Bemerkten aufmerksam machen, daß Anträge um Aufnahme neuer Hörsalge bei der zum nächsten Aufnahmetermin (Febr. d. J.) vorliegenden ersten Bestellung der neuen Stellen alle Aussicht auf Erfolg haben dürften.

Der vor Kurzem veröffentlichte, vom Hofrath Brüdner zu Meinungen bearbeitete 7. Band des Hennebergischen Urkundenbuchs enthält ein reiches historisches Material für die brennfähigen, abligen und bürgerlichen Geschlechter Mitteldeutschlands, desgleichen für die Städte Erfurt, Schmalkalen, Meinungen, Aemmar, Schleifungen, Hildburghausen, Rämbsil und Geburg, sowie für die fränkische Rechtsgechichte.

„Ah, endlich kommt Mama!“ sagte Albrecht, „und siehe da, Christinnen in wahrhaft süßlicher Toilette. Sie macht ein freundliches Gesicht, Otto. Du kannst ihre unglücklichen Grübeln bewundern; in der That, sie ist reizend!“

Er eilte von Otto fort zu seiner Mutter, küßte ihr galant die Hand und machte ihr viel Komplimente wegen Christinnen, welche die Gräfin freundlich entgegen nahm, und die sie in die glückliche Stimmung versetzte. Christine bedachte Albrecht kaum, sie sah zu Otto hinüber und empfing den wärmsten, innigsten Liebesblick. Verstimmt lehrte Albrecht zu Otto zurück.

„Ich ärgere mich furchtbar!“ sprach er zornig. „Ich bin überzeugt, daß die boshafte Kleopatra das arme Mädchen nicht kommen läßt! Der alte Drache hat doch ein, aber ich wollte ihn den Hals nicht thun und nach dem Fräulein fragen. Man sollte der alten Kleinen, welche sich zwangsweise mit diesen gepugneten Marionetten messen kann, doch auch einmal ein Vergnügen gönnen!“

„Was Du für ein gutes Herz hast, Albrecht,“ entgegnete Otto herzlich, „soll ich mich mal an Randschaft begeben und zu erfragen suchen, ob sie noch kommt? Von mir ist das ja ganz unerschöpflich!“

„Otto, Du bist ein Schärer, als wenn es nicht eben so unverfänglich wäre, wenn ich danach fragte? Aber thue es nur, bitte, beede Dich!“

Otto ging, doch schon nach wenigen Schritten kehrte er zurück, sagte den Freund an beide Schultern und drehte ihn langsam herum. In den Ramen leuchtete, auf ihrem alten Lieblingsplatze, stand bescheiden und unbedacht Malwine. Ihre Augen streiften über die wegende Menge, sie bewunderte die Schönheit Christinnen und war in ihren Augen verfallen. Albrecht hatte Malwine nicht so bald gesehen, als er auf sie zu eilte und sie in freundlicher Weise anredete:

„Wie spät Sie kommen, mein Fräulein! Wir haben Sie längst erwartet, und ich fürchtete schon, als sie nicht mit der

Tante kamen. Sie würden es verschmähen, auf Schloß Falkenberg einmal eine Gesellschaft mitzumachen.“ Malwine sah ihn groß an und zeigte auf die Uhr. „Wenn Sie mit mir gewartet haben, Herr Baron, so ist es nicht meine Schuld. Baronin Kleopatra hat mich beauftragt, punkt acht Uhr zu kommen. Da bin ich, der Hügel steht in Bereitschaft, und ich kann sofort beginnen.“

„Sie tranken mich, mein Fräulein,“ sprach Albrecht jetzt in Ernst befüßt und schaute sich nach dem Hügel um, welcher in der That offen stand und mit Notenblatt und Licht versehen war. „Ich hatte bis zu diesem Augenblicke keine Ahnung, daß Sie das fest durch Ihre Kunst zu vertheidigen gedenken.“

Malwine war es nun, auf so freundliche Weise unterhalten zu werden, sie blühte abermals verwundert auf und wusch sich Albrechts Benehmen nicht zu erklären. Sie sah einfaß in ihrem violetten seidener Kleide aus, und doch war ihr ganzes Wesen so anziehend, daß Albrecht sie mit stichlichem Wohlgefallen betrachtete. Die matriellichen Wollen ihres glänzenden, schon so oft bewunderten Saars waren durch ein einfaches violettes Band zusammen gehalten, und unwillkürlich fesselte Albrecht Vergleichen an zwischen dem prachtvoll frisirten Kopfe der anderen Damen und dem ihrigen.

„Wie fein und klein diese Hände sind,“ dachte Albrecht und stand noch immer neben ihr, als plötzlich hinter ihm die Stimme der Tante Kleopatra ertönte. Wie von einer Mutter gehalten fuhr er zusammen.

„Lieber Albrecht,“ sprach sie, „Du mußt das Fräulein einschüchtern! Bitte, Fräulein, beginnen Sie!“

Malwine ging durch den Saal und trat etwas verwirrt an den Hügel. Sobald sie sich indess gesetzt hatte und auf die Noten blühte, lehrte ihre Ruhe zurück. Sie entledigte sich der Handschuhe, und nach wenigen Augenblicken tönten die ersten Klänge von Webers Jubelouvertüre durch den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

Marktberichte.

Wagdebürg, d. 12. Februar. Weizen 186-200 M. Roggen 170-195 M. Gerste 150-182 M. Hafer 100-174 M. pro 1000 Stk. ... Berlin, den 12. Februar. Weizen. Termine offiziellos, ge- ...

Zettin, d. 12. Februar. Weizen pro April/Mai 219,50 bez. ... Hamburg, d. 12. Februar. Weizen loco flau, auf Termine flü. ...

öfnete die Fonds- und Aktienbörse in Höhe fester Haltung; die ...

Berliner Börse vom 12. Februar.

Table with columns for 'Wechselkurs', 'Fonds und Staatspapiere', 'Rentenbriefe', 'Bankpapiere', and 'Zinslose'. Lists various financial instruments and their prices.

Städtische 1875/1876

Table listing municipal bonds (Städtische) for 1875/1876, including names like 'Preussener Disconto-Bank' and 'Gohlfahrer Creditbank' with their respective values.

Städtische 1875/1876

Table listing municipal bonds (Städtische) for 1875/1876, including names like 'Berlin-Gumburg' and 'Hamburg' with their respective values.

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.



Die Wahlergebnisse zum Deutschen Reichstag in graphischer Darstellung.
Das Dabeim bringt in seiner Nr. 20 als Extrabeilage eine Waflkarte, die als überaus interessant bezeichnet werden muß. Während der große Gegensatz von „rechtsfreundlich“ und „linksfreundlich“ durch roth und schwarz ausgedrückt wird, fange ich verschiedene Schattungen in einzelnen Parteien, die sich immer bald hier, bald dort befinden. So überseht man mit einem Blick, welche Stellung jede einzelne Partei einnimmt. Sowie wir wissen, ist dies der erste Versuch, der die heute mit Recht so gefächte graphische Darstellung der Wahlergebnisse weitern streifen des Volkes zugänglich zu machen.

Sorgfältig prüfende Aerzte bringen, durch die ersten Resultate überzeugt, den aus vollständigem Ermittel der tiefsten Ursache durchgeführten Prof. Langenschen (Socia-Präparat) der Mohnwurzel-Präparat das volle Vertrauen entgegen. Für ihre Realität lag neben der Empfehlung Alex. v. Humboldt's und gelehrter Körperschaft der Medicin ihr seit Jahrzehnten stetig wachsender Erfolg das beste Zeugnis ab. Ihre rationelle nicht schablonirte (specielle) Zusammenfügung, den verschiedenen Krankheitsgruppen der Atmungs- und Verdauungs-Organen wie des Herzens systematische Berücksichtigung, hat ihnen auch in Europa den Ruf begründet, dessen sich die Coca in Süd-America seit Jahrhunderten mit volstem Rechte erfreut.

*) Populär-wissenschaftliche Belehrung über ihre Anwendung gratis.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 13. März 1875 über das Vermögen der verewitteten Frau Obersteinant von Bismark, Elisabeth geborene Schumann zu Halle a/S. eröffnete Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet.
Halle a/S., den 8. Februar 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nachdem das geschäftsführende Mitglied der unter der Firma **Vorschussbank von F. M. Börner & Comp.** hier bestehenden offenen Handelsgesellschaft, der Kaufmann Friedrich **Moris Börner** hier, sein Amt bis auf Weiteres niedergelegt hat, sind alle Zahlungen derselben bis auf Weiteres eingestellt worden, bezüglich alle Zahlungsverpflichtungen an dieselbe bis auf Weiteres einzustellen.
Allstedt, den 10. Februar 1877.

Großherzogl. S. Justizamt,
als Handelsgericht.

Bekanntmachung.
Das der hiesigen Stadt gehörige, neben der Kirche sub No. 67 belegene Gehöft, bestehend in einem Wohnhause, einer Scheune mit Schuppen, Stallgebäude, Hofraum und kleinem Garten, soll **Sonnabend d. 31. März e. Vormittags 10 Uhr** im Gasthose zum Kronprinzcn alhier öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Mansfeld, den 9. Februar 1877.
Der Magistrat.

Roh-, Vieh- und Geflügelmarkt zu Eisenberg, Montag den 26. Febr. 1877.
Markt- und Stättengeld wird nicht erhoben.

Gleichzeitig **Geflügel-Ausstellung** mit Beselung am 25., 26 und 27. Februar 1877 im Gasthose „zum Mohren“ dahlb. Eisenberg, den 6. Februar 1877.
Der Stadtrath das.
R. Rüber.

Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland.

Die Generalversammlung wird am **Donnerstag und Freitag, 22. u. 23. Februar a. c.** zu Berlin im „Englischen Hause“ von 11 Uhr Vorm. an abgehalten. Einlaß nur gegen die Einladungskarte, welche den Mitgliedern zugestellt wird. Mitgliedschaft zu erlangen durch **Dr. Udo Schwarzwaller** in Leipzig oder im Vorzimmer des Versammlungssaales gegen **A. 9.**

Böhmische Salou-Kohle, nur feinste Marken, **Zwickauer Steinkohle**, **Kief. Scheitholz** (auch zerfeinert), **Nietleberer Stückkohle** empfehlen jedes Quantum billigst.
Ed. Lincke & Ströfer.

Ein Obersteiger.

Ein technisch gebildeter Obersteiger (Betriebsführer) mit dem im Bergbau vorkommenden Arbeiten, sowie mit Maschinen: u. Brauereibau-Pressenformereien vollkommen vertraut, sucht zum 1. Juli oder früher anderweitig Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite.

Gef. Offerten unter K. 229 beliebe man an die **Annoucen-Expedition** von **Rud. Mosse** in Halle a/S. zu senden.

Eine alte in gutem Zustande befindliche **Material: Laben-Einrichtung** wird bis 15. März d. J. zu kaufen gesucht. Adressen wolle man unter Buchst. M. Nr. 569 an die **Annoucen-Expedition** von **J. Borek & Co. (Alb. Schirmer)** in Raumburg a. D. E. richten.

Vorteilhaft!

Zur Ausbeutung von Patenten wird unter sehr günstigen Bedingungen ein Capitalist gesucht. **Eröffneten P. H. 1237** durch **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Ein **Drogen-, Farben- u. Chemikaliengeschäft** an groß & an detail in einer bedeutenden Fabrikstadt Thüringens sucht einen **Lehrling**. Nähere Auskunft ertheilt **O. Sauerlandt** in Apolda.

Reinwollene Geraer Kleiderstoffe sowie mein großes Lager **Schwarzer Stoffe** empfehle in ganz vorzüglichen Qualitäten zu wirklich billigen Preisen angelegentlich.
Otto Schultz, Kaulenberg 1. (Dresdener Bierhalle).

Lichtblicke
auf das Werthvolle, welche erkennen lassen, wodurch sich dasselbe vom Nachgemachten unterscheidet.
Das jährliche Wirken des Malzpräparat-Fabrikanten Johann Hoff, Erfinders und alleinigen Erzeugers der Malz-Beimengungsmitel, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. hat Größe erlangen, wie kein ähnliches Präparat. Die laufende Versteigerung 30 hohe Auszeichnungen, zu denen die hochfesteren-Ernennungen fast aller Souveräne Europas gehören (sicht im Jahre 1876), der Beifall eines zahllosen Publicums aus allen Ländern, beweisen die Vortrefflichkeit der Johann Hoff'schen Malzpräparate. Die Versteigerung ist fast allgemein.

1. Das **Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier** ist vorzüglichem Weiden, bei Husten, Scharlach, Keuchhusten, bei allen Krankheiten, bei Magenkrankheit, Gicht, Rheumatis und allgemeiner Ernährung.
2. Die **Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade** außerdem bei Nahrungsmittel- und unregelmäßiger Funktion des Magens, Verdauungsstörungen, Sodbrennen und Brustschmerzen, Athemnoth und Brustkrampf, bei unregelmäßigem Blut und dessen unregelmäßiger Circulation, und als Kaffeeersatz. (Blut zur Concentration der Gesundheit und wegen ihres außerordentlich feinen, angenehmen Geschmacks wird sie vielfach bei Hofe getrunken.)
3. Die **Johann Hoff'schen Weiz-Malzextrakt-Bonbons** werden bei Ermüdungen und Scharlach, Luftröhren-Entzündungen, Athemnoth, Halsentzündungen und Brustleiden jeder Art gebraucht.

Verkaufsstelle bei **D. Lehmann** in Halle a/S., General-Depot, Leipzigerstraße 105.

Lehrlingsgesuch.
In unserem Geschäft wird kommende Oätern eine Lehrlingsstelle frei, welche wir durch einen gebildeten jungen Mann aus guter Familie zu besetzen wünschen.
Tausch & Behrens,
Buch- und Kunsthändler in Halle a/S.

Handtücher in großer Auswahl billigst in Hildebrand's Dampfabriek, Moritzthor 3.
Mittwoch und Donnerstag, den 14. u. 15. d. M., steht ein großer Transport der besten Altenburger hochtragenden und frischmilchenden Kühe und Fehrsen, sowie einige Zuchtbullen zum Verkauf beim Viehhändler **R. Petzold, Weissenfels.**

Wein-Handlung
von **Albert Kuhn** in Eisleben, Markt Nr. 29.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen **Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen**, sowie **Spanische Weine**, süße und herbe **Ungar-Weine** zu soliden Preisen.
Donnerstag den 15. Februar sollen bei mir ca. 150 St. schlachtbare Hammel gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Die Auction beginnt Vormitt. 9 1/2 Uhr.
E. Schwarz in Bernburg im „Erbspringen.“
Ein gebrauchter, noch gut erhaltener Vacuum-Apparat (Zuckerbrat) wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Größe und des Preises zu richten an **Leyerer & Menschel, Auesbach** (Bairern).

Vieh-Verkauf.
200 Stück fette Dammeln, 6 Stück fette Stiere, 2 fette Ochsen, 2 Stück angefleischte Kühe und 3 Stück brauchbare Ackerpferde hat zu verkaufen **H. Joachim** in Strenz-Raubdorf bei Alstedt.
Eine neumilchende Kuh mit Kalb ist zu verkaufen in Döbeln Nr. 1.

Ein junger Mann, welcher am 1. April c. seine Zeitzeit in einem Material-, Destillations-, Farben- und Produkten-Geschäft beendigt, Kenntnisse von der doppelten Buchführung besitzt, schon schreibt u. gut empfinden wird, sucht unter sehr beschcheidenen Ansprüchen Stellung in einer beliebigen kaufmänn. Branche.
Adresse z. Z. Zuerst postlagernd.

Ein **Dec.-Verwalter**, der schon auf mehreren größeren Gütern seit 7 Jahren mit Erfolg thätig gewesen und gute Empfehlungen besitzt, wünscht zu Oätern die gegenwärtige Stelle zu verändern und bietet u. gest. Angebote unter Buchst. **W. 2052** durch **A. Winkler's Annoucen-Expedition** in Göttingen.

Eine gepr. Lehrerin, welche mit guten Zeugnissen vers., sucht zum 1. April Stellung an einer Schule oder in einer Familie. Gef. Off. sind zu richten E. C. postl. Döbeln in Sachsen.

Ein Rittergut
in Thüringen gelegen, mit einem Areal von 1120 M. fruchtbaren Weizenbodens, Bestellungsplan: 56 M. Raps, 240 Weizen, 40 Roggen - Sommer, 200 M. Gerste -; Inventar: 16 Pferde, 50 Holländer Kühe, 800 Schafe, Rambouillet, 15 Schweine etc.; Gebäude nur mittelmächtig 30,000 Thlr. Feuervers., ist mit 50,000 Thlr. Anzahlung preiswerth zu verkaufen.
Geschätzte Anfragen - doch nur von Selbstbesetzanten - unter Baron von E. C. 578 beford. **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Eine wohlerhaltene **Otto-Langen'sche Gaskraft-Maschine** steht zum Verkauf **Carlstrasse 19.**

Ein **Wittwer** sucht zur **Führung seines Haushaltes und zur Erziehung seiner Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren eine gebildete Dame** gefestem Alter.
Offerten mit Angabe von Referenzen, etwaigen bisherigen gleichen Stellen und Abfahrts von Zeugnissen, bez. E. Z. 575 befordern **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Eine **Wfarfamilie** im Unfruchtthale wünscht, wie früher, **junge Mädchen** z. Erziehung, Fortbildung und Anleitung in häusl. Arbeiten unter günstigen Bedingungen in ihr gesund und freundlich gehaltenes Haus aufzunehmen. Gef. Adressen unter A. M. vermittelt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3tg.

Gesuch.
Ein **Kaufmann** wünscht zum 1. April ein Geschäft käuflich oder wachweise zu übernehmen. Gef. Offerten beliebe man unter **W. 377** bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. 3tg. niederzulegen.

Es empfiehlt sich zur **Strohntwäsche**
W. Pospichal,
gr. Ulrichstr. 52.
Die neuesten Facons zur Ansicht.

Zu meinem 12jährigen **Knaben** suche ich unter mäßigen Bedingungen einen gleichalterigen zu gemeinsamer Erziehung u. Vorbereitung auf Berlin.
Kirchschiedungen b. Laucha a/L. am Ende, Pastor.
Ich suche für einen Knaben von 9 und ein Mädchen von 7 Jahren eine geprüfte Elementarlehrerin. Antritt wenn möglich den 1. März, außerdem den 1. April.
Domaine Groschwitz b. Rudolstadt.
H. Saalfeld.
Große Kieler Fettbällinge traf ein **Boltze.**
Einen fetten Ochsen u. 2 fette Kühe verkauft **Zorn** in Bennstedt.

Nervenleiden, Schwächezustände, allgemeine wie specielle, welchen unbedingt den in Penn seit Urzeiten anerkannten Heilkräften der Coca-Pflanze, welche **Alex. v. Humboldt** wärmstens für Europa bestritten, Die rationell aus frischer Pflanze bereiteten **Coca-Frühe** der Mohren-Apothek Mainz, das Resultat exacter Studien und Versuche eines hiesigen Med. Schülers, Dr. Sampson, erwiesen sich seit **langen Jahren** als einzig reelles, für ob. Leiden unersetzliches Kraftmittel. Nach deutscher Arzneitaxe 1 Schachtel 3 R.-Mk., 6 Sch. 16 Mark. Nöhrens gratis franco d. d. **Mohren-Apothek Mainz** u. deren Depots: **Halle a. S.**: Dr. Jäger, Apoth. **Franckenhausen**; Dr. Hultsch, Stadt-Apoth. **Magdeburg**; **Dresden**: sämmtl. Apoth. **Leipzig**: R. H. Paulcke, Engel-Apoth. **Berlin**: E. O. Pfing, Apoth. **Louisenstr. 30.**

Compagnon-Gesuch.
Zur Vergrößerung einer Holzschleiferei und Feinschleiferei mit harter Dampfkraft versehen, wird ein kaufmännisch gebildeter Theilnehmer mit ca. 3000 M. Einlage gesucht durch **A. Bleeser, Schmeerstr. 25.**

Capital auszuleihen von 6720 Mark
Mündelgelber im Ganzen oder getheilt, ist jetzt oder den 1. Juni d. J. auf sichere Grundstücke zu verleihen. Das Nähere bei dem Stellmadermeister **Ziegler**, **Köthenburger Str. Nr. 1** in Gönnern.

Stadt-Theater.
Mittwoch d. 14. Februar.
34. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum vorletzten Male: **Neu! Morilla**, oder: **Der Pauberringer**.
Große komische Oper in 3 Acten u. d. einem Märchen bearbeitet; Musik von Julius Hopp.
Operapreise.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1/3 Uhr ist unser innig geliebter Vater und Schwiegervater, der frühere Rittergutsbesitzer **E. Ferdinand Gühne** in **Dresden**, nach kurzem aber schweren Krankenlager sanft entschlafen. **Leipzig**, d. 10. Febr. 1877.
Reinhard Ledermann und **Frau geb. Gühne.**
Erste Beilage.



Geschichtliche Erinnerungen.

- Rittwoch, d. 14. Februar. (Achermtisch). 1546. Luther hält seine letzte Predigt in Eisenach. 1779. Gesh. James Cook, Weltumsegler, auf der Insel Oahu verstorben. 1819. Gesh. G. B. Wörder, lateinischer Grammatiker, zu Beuditz im Hilbsteinbiergen. 1820. Gesh. G. H. Herzog von Verri, zweiter Sohn Karls X. (ermordet von Louvel).

Die neueste Wendung in der türkischen Frage.

Kaum haben die Europäischen Großmächte vor aller Welt den Beweis geliefert, daß sie gemeinsam nicht im Stande sind, die Orientalische Frage auch nur um einen einzigen Schritt ihrer Lösung näher zu führen, und haben sich die Mitglieder der Konstantinopeler Konferenz in alle Winrichtungen zerstreut, so haben auch schon die Dinge eine ganz andere neue Gestalt angenommen, und wiederum hat es den Anschein, wie schon so oft im Laufe der letzten Jahre, als sei eine friedliche Verständigung nicht mehr zu rechnen und Hände der Ausbruch des Krieges unmittelbar bevor. Wenn das Rundschreiben des Russischen Reichskanzlers an die Russischen Botschafter in Berlin, Wien, Paris, London und Rom sagt, daß mit der Abiegung, welche die Porte den Russischen Europa's entgegenstellt, die Orientalische Krise in eine neue Phase getreten sei, so kann man dem gewiß nur zustimmen, jedoch mit der zureichenden Bemerkung, daß das der erste bedeutsame Vorgang in diesem neuen Abschnitt der Orientalischen Wirren, gewissermaßen als die feierliche und herausfordernde Duvrette zu dem neuen Akte des Dramas, gerade dieses Rundschreiben zu erachten ist. Ohne diese Kundgebung des Fürsten Gortschakoff wäre wenigstens vielleicht die neue Phase, von welcher der Russische Staatsmann redet, allmählig und unbemerkt im Sande verlaufen, bis einmal wieder ein bedeutender Ereignis die Orientalische Frage zu einem brennenden Gegenstande der politischen Tagesordnung gemacht hätte, während so die Erörterung von Russland her mit allem Ernste wieder aufgriffen, und dieses Mal, wie man nicht verfehlen kann, unter wesentlich neuen Verhältnissen.

Fast in demselben Augenblicke, in welchem Russland die Note, durch die es von Neuem Stellung nimmt, der Öffentlichkeit übergibt, in demselben Augenblicke gewahren wir in Konstantinopel einen jener Vorgänge, an die wir freilich schon seit einiger Zeit gewöhnt sind, dem aber doch gerade bei der gegenwärtigen Lage der Dinge eine besondere Bedeutung beigemessen werden muß, denn mit Midhat Pascha ist gerade derjenige Staatsmann von seinem Posten entfernt, der bis vor vier Jahren die Entscheidung über die Zumuthungen, die an die Porte gerichtet wurden, zurückwies und damit unverkennbar der Türkei in den Augen des übrigen Europa's eine höhere Achtung erwarb, als diese Macht seit langen Jahren sich zu erlauben gehabt hat. Die Anfrage Russlands an die übrigen Großmächte, was sie fernher zu thun gedächten, und der plötzliche Wechsel in der Stellung des Russischen Reiches, — das sind zwei so hervorragende Ereignisse fast zu gleicher Zeit, daß man gewiß mit vollem Rechte von einer neuen Phase der Orientalischen Krise reden kann.

Die Gortschakoff'sche Note, darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, bedeutet so viel, daß Russland die Sache nicht will auf sich beruhen lassen, und weil alle Kräfte der Diplomaten vergeblich gewesen sind, so bedeutet dieses wiederum nichts Anderes, als daß man zum Kriege entschlossen ist. Das ist eine Macht, wie die Russische, das Bewußtsein haben sollte, nur, um mit Hamlet zu reden, gleich einer Rückenwand sich auf's Kluchen und Schimpfen zu legen, ohne auch von dem Hintergedanken der That erfüllt zu sein, das klingt ganz unglücklich. Wäre man in Petersburg entschlossen, die Dinge lauten zu lassen, dann würde man weit besser thun, wie das doch auch bei der Sache sehr wesentlich beteiligte England, sich in Schweigen zu hüllen, denn alles weitere Schreiben und Reden ohne den Untergrund der Unschlüssigkeit des Handelns kann nur die Niederlage, die man in Konstantinopel erlitten, noch vergrößern. Dies einzusehen, bedarf es keiner sonderlichen Weisheit, und Fürst Gortschakoff ist gewiß nicht der Mann, dem dies verborgen bleiben könnte. Darum erscheint der Inhalt des Russischen Rundschreibens geradezu verhängnisvoll, und die Tragweite, die dem neuesten diplomatischen Schritte der Nordischen Großmacht innewohnt, wird nicht etwa dadurch abgeschwächt, daß der Reichskanzler sich in seinen Erklärungen und Bewegungen noch eine Hintertür offen hält, denn einestheils handelt jeder befahrene Staatsmann in einem solchen Falle so und bricht nicht ohne Weiteres alle Brücken hinter sich ab, und andererseits will Russland auch heute noch nicht das letzte Wort gesprochen haben, es kann ihm vielmehr nur von Werth sein, wenn der Ausbruch des Krieges noch um einige Wochen hinausgeschoben wird. Wenn in der Note geradezu ausgesprochen wird, daß Europa sich der Türkei gegenüber heute in der nämlichen Lage befinde, wie bei Beginn der Krise, nur mit dem Unterschiede, daß sie erheblich vergrößert ist durch das vergossene Blut, durch die überreichten Leidenenschaften, die angehauchten Ruinen und die Aussicht auf eine unbestimmte Verlängerung der beflagenswerthen Schlage, welche auf Europa lastet und die öffentliche Meinung und die Regierungen beschäftigt, so ist das wahrlich verständlich und gestattet nicht den Schluß, daß Russland, wenn es ihm nicht gelingt, Europa zu gemeinsamem Handeln zu bestimmen, seinerseits auch einfach die Hände in den Schooß legen würde. Europa kann unmöglich die absolute Weigerung der Porte einfach und ruhig hinnehmen, meint der Russische Reichskanzler, es kann sich auch nicht durch diese Weigerung von der Sorge für den Frieden der Welt, für das Glück der Nationen und das Wohlergehen der Völker entfunden erheben, und Russland wenigstens ist entschlossen, die selbstverständlichen Folgen aus dieser Ansicht zu ziehen.

Der Ministerwechsel, der nun inzwischen in Konstantinopel eingetreten ist, kann freilich trotz des bedrohlichen Inhalts des Gortschakoff'schen Rundschreibens neue Aussichten auf Erhaltung des Friedens bieten; wir sind wenigstens bis zu diesem Augenblicke zu wenig über die eigentlichen Beweggründe unterrichtet, die zum Sturze Midhat Pascha's geführt haben, und in der Französischen Presse begegnet man sogar der Auffassung, daß die Befreiung des Mannes, der sich gegen die Konferenz so ablehnend verhielt, unter der geheimen Mitwirkung von Ausland erfolgt sei. Allein im Allgemeinen ist der Eindruck des neuesten Vorganges in Konstantinopel auf Europa ein entschieden ungünstiger gewesen, da er von Neuem den Beweis liefert, wie völlig unberechenbar die Dinge im Oriente sind. Würde es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht geradezu wie ein Spott liegen, wenn die Englische Regierung die Russische Anfrage mit der Bemerkung beantwortet wolle, daß man zunächst die Durchführung der türkischen Reformen und die Wahrung der neuen Verfassung abwarten müsse? Mit solchem Einverständnis kann England unmöglich kommen. Von dem neuen Großvezier, Edhem Pascha, weiß man, daß er zwar zu der türkischsten Partei gehört, und daß es ihm genehmer gewesen wäre, wenn die Muhamedanische Religion Staatsreligion geblieben wäre, daß er aber andererseits an den Reformen der letzten Zeit mitgearbeitet hat und sein Amt mit der Bedingung übernommen hat, die Grundsätze der Verfassung reich und vollständig durchzuführen. Aber was will das Alles sagen? Kann nicht morgen eben so wohl, wie gestern, ein neuer und noch tiefer greifender Wechsel eintreten? Feste Zustände, wie sie Europa verlangt hat, sind auf dem Wege der Fortschritte einmal nicht zu erlangen, und auf diese Hinsicht stützt sich die Russische Großmacht in der weiteren Verfolgung ihrer Absichten.

Gabelsbergers Geburtstag

(3. Februar 1879)

wurde von dem Gabelsberg'schen Stenographenvereine zu Halle a/S. am genannten Tage in geselliger, froher Weise gefeiert. Zuerst wurde ein kleines Festlied, welches sich jedes Mitglied nach Dictat nachschonographirte, gesungen (Melodie: Gaudeamus igitur); dann brachte ein Mitglied den in einem früheren Jahrgang der Gartenlaube enthaltenen Aufsatz: „Die Vermittler zwischen dem Volke und seinen Vertretern“ zum Vortrage. Die Vermittler sind die Stenographen, deren es für den deutschen Reichstag 8 Gabelsbergerianer und 8 Stolzeaner, also zusammen 16 gibt. Nicht neben der Nebenerbhühne sitzen zwei Stenographen an einem Tische, die Verhandlungen nachschreibend, die sich aller 10 bis 12 Minuten ablösen. Sobald die Ablösung Platz genommen, verlassen jene den Sitzungssaal und begeben sich in das Uebertragungszimmer, in welchem bereits zwei flotte Dictandolchreiber ihres Amtes haren. Die beiden Stenographen stellen das was sie soeben geschrieben, in zwei gleiche Hälften, und jeder dikirt die ihn betreffende Hälfte. Haben sie zehn Minuten zu stenographiren, so hat also Jeder nur das Ergebnis von fünf Minuten in geschriebener Schrift umschreiben zu lassen. Das nimmt etwas, wenn die betreffenden Redner gerade danach waren, recht wohl 30—40 Minuten in Anspruch. Während dieser Zeit arbeiten nun die übrigen Abtheilungen wechselseitig im Sitzungssaal und wenn die Ersten mit dem Dictiren fertig sind, bis sie wiederum an ihre Arbeit kommen. Ist das Bureau hart genug besetzt und geht alles glatt ab, so kann die Uebertragung der gesammelten Verhandlungen einer Sitzung gleich nach Schluß derselben fertig in Kurzschrift zum Druck vorliegen.

Auch den Dienst beim ungarischen Landtage versehen Gabelsbergerianer und Stolzeaner, während beim österr. reichlichen Reichstage, bei den Landtagen von Bayern, Württemberg, Sachsen, dann bei den Versammlungen der Volkvertreter von Dänemark, Schweden, Finnland, Dalmatien, Illyrien, Italien und Griechenland nur Gabelsbergerianer arbeiten. Nachdem der Vortragende mit einigen technischen Erörterungen über Gabelsbergers und Stolze's System geschlossen, wurde von einem der ältesten Mitglieder etwas Geschichtliches aus der Entstehungsgeschichte des Vereines mitgetheilt, dann wechselte wieder einmal Gesang und Pianofortspiel den Reigen der Geselligkeit. — Die ganze Feier verlief zur Zufriedenheit der Theilnehmer.

Aus der Provinz Sachsen

Erfurt. Der Jahresbericht unserer Handelskammer für 1875 ist vor kurzem erschienen und beginnt mit der wenig tröstlichen Nachricht, daß ein günstiger Bericht nicht zu erwarten wäre; namentlich wird über das Detailgeschäft geklagt, da die bestehenden Classen durch die Verluste der Vorjahre zu erheblichen Einschränkungen gezwungen seien. Doch hätten die Hauptbranchen unseres Ortes die Geschäftsförderung weniger empfunden, auch die Arbeiter seien zu hohen Löhnen vollauf beschäftigt gewesen. Weiter wird geklagt über die Stilllegung der Eisenbahndanten (Erfurt-Hof und Magdeburg-Erfurt) und über die immer noch nicht beseitigten Feststellungswege welche den Verkehr hemmen. — Aus den Special-Berichten über die verschiedenen Gewerks- und Handelszweige können wir ein einiges herausheben. Die Kunst- und Handwerks-gärtnerei klagt über fehlende Witterung und andere Uebelstände, man ist fast nur mit dem Abfah von getrockneten Blumen und Gräsern zufrieden. Die Bierbrauereien haben an Abfah eingebüßt, die Kammergärtnerei hat ihren Betrieb ganz eingestellt. Die Bauthätigkeit war ziemlich reg, doch hat nicht zu verkennen, daß die Leistungen des Arbeiter-Peronals zurückgegangen waren. Gute Geschäfte werden dagegen vermeldet von der hiesigen Lampenfabrikation, welche sich auch im Auslande sogar in den fremden

Welttheilen immer mehr Abfah verfaßt, sodann von unseren Goldschmiedfabriken, welche beide vergrößert sind und sich durch solide Arbeit auszeichnen. Dagegen klagen die Mienen-, Wäpfe-, Wolfrich-Fabriken u. a. — Die Einlagen bei der Städtischen Sparkasse haben sich bedeutend erhöht, ebenso die Geschäfte der Erfurter Vorhofsbaum; ferner zeigt es nicht von sehr schlechter Geschäftslage, daß nur 2 Firmen die Zahlungen eingestellt haben. Auch der Postverkehr hat sich gehoben, nur die Zahl der Postreisen hat sich erheblich vermindert. — Wir schließen hieran den Wunsch, daß diese Beförderung der Verhältnisse fort-dauern und auch auf andere Geschäftszweige sich ausdehnen möge — ferner, daß künftig unsere Handelskammerberichte etwas pünktlicher erscheinen möchten.

Handelskammer zu Halle.

Es ist ein vom 1. Februar 1877 ab gültiges neues Reglement nebst Tarif für die Beförderung von Gütern, Leiden, Fahrzeugen und lebenden Thieren, sowie sonstigen Transportgegenständen auf den Bahnen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes erschienen, ferner ein vom 1. Februar resp. 15. März 1877 ab gültiger Nachtrag zum Gütertarif der Frankfurter-Bebraer Eisenbahn (Güterverkehr zwischen den Stationen der Strecke Mündern-Halle der Halle-Cassel'scher Bahn). Der 12. Nachtrag zum Reglement und Tarif für den Gütertransport im Verbande der Eisenbahnen Magdeburg, Halle und Leipzig einerseits und Lübeck andererseits, gültig vom 1. Februar 1877 ab enthält Tarifbestimmungen, Klassifikationsabänderungen, Tariffätze für Braunkohlen und Briquets von Dörröblingen nach Lübeck und Bestimmungen des Kilometerzuges. Ferner sind erschienen: Der 15. vom 1. Februar 1877 ab gültige Nachtrag zum Tarif für den Güter-Verkehr zwischen den Stationen der Hannoverischen Staatsbahn, der Braunschweigischen und Magdeburg-Halb-Eisenbahn einerseits und Stationen der Königl. Sächsischen Staatseisenbahnen andererseits via Dresden, bezüglich der Tarifung der Kritik Flachs, Korhohl und Lumpen vom 15. März c. ab gültig.

Zum Wapinger Schwindel.

Aus der Gegend von Wapinger, 3. Februar. Der Jubelzug zur Wapinger „Gnadenquelle“ hat in der letzten Zeit wieder größere Dimensionen angenommen. Trotz des regnerischen und stürmischen Wetters pilgern tagtäglich Tausende von Bittgängern aus der Nähe und ferne zur „Gnadenquelle“. Weist sind's arme Leute, mit Krüden und Stöcken alter Art behaftet, um sie mit dem „Bundemesser“ zu pflügen, das ihren Kranken heilsam bringen soll. Der Zutritt zum Walde und zu der Quelle ist Niemandem nicht verweigert, wenn nur die Besucher eine legitimation von ihrer Dröbühde, die leicht zu beschaffen ist, vorzeigen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die leicht zu beschaffen ist, vorzulegen können. Die Bundesdamme, welche in und um Wapinger angelegt ist, hat man fälschlich auf 22 Mann vertheilt müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Zerwürfen vorzubeugen. Der große Zusammenfluß der Pilger, welcher sich dort stattfindet, hat verheerliche Uebelstände, die

von den Schwarzjähren angeführten Gründe, wolletere Arbeit und höhere Entlohnung, waren scheinbar übergeordnet. Aber die That- sachen haben sie anders und nicht in die Richtung amerikanischer Entschlossenheit nach England und dem europäischen Continente hat in den letzten Jahren nicht nur abgenommen, sondern noch bedeutend angenommen. Die Intelligenz, durch die besten Wissenschaftler unterstützt, hat sich dem amerikanischen Fortschritt mit einem glänzenden Triumph über die immer noch halb aufrechten der tief in Unwissenheit stehenden ländlichen Bevölkerung von Südost-Europa (Liquan, Polen, Russland &c.) demgegenüber.

Der wachsende Bedarf Englands und aller westeuropäischen Länder wird naturgemäß mit dem Anwachsen der Bevölkerung zunehmen, wodurch die Anforderungen des Verkehrs der Abnahme der dem Getreidebau gewidmeten Ackerfläche — da Städte und Dörfer sich ausdehnen und frühere Acker mit Fabriken und anderen Anlagen bebaut werden — in dem Maße wachsen können. Es ist daher anzunehmen, daß für die nächste Zukunft der amerikanischen überdauernden Bevölkerung für alle Lebensverhältnisse ein guter Markt sich öffnet. Der Umschwung in der amerikanischen Handelsbilanz mit Europa, die mehr günstiger ist, als man vor der letzten erwartete, ist großentheils aus der stets zunehmenden Getreide-Export-Beherrschung.

Die Gesamtumsatzkraft von Weizen aus sämtlichen Häfen der Vereinigten Staaten ist nach den Angaben des statistischen Bureau von 14,597,585 Bushels (1 Bushel = 0.61 preußischer Scheffel oder = 35.24 Liter) im Jahre 1867 bis 1868 auf 56,113,565 im Jahre 1874—75 angewachsen, was sich als hundert Jahre lang fast verdoppelt hat. England ist Amerikas bester Kunde. Der amerikanische Weizen verdrängt allmählich den russischen auf den englischen Märkten. England bedarf jährlich von 72 bis 112 Mill. Bushels fremden Weizens, je nach dem Weisstand der eigenen Ernte. Während nach Procentzahl berechnet, Rußland im Jahre 1867 noch 44 Prozent und die Vereinigten Staaten nur 14 Prozent nach England lieferten, war bereits im Jahre 1873 das Verhältniß fast um umgekehrt, d. h. Rußland brachte nach England nur 21 Proc., Amerika (die Union) dagegen 44 Proc. zur Einfuhr.

Das die gegenwärtigen Aussichten des amerikanischen Getreidehandels betrifft, so ist festgestellt, daß der Continant schon jetzt beginnt, Weizen in den englischen Häfen anzulanden. Es wurde jüngst berechnet, daß eine Einfuhr von 200 Mill. Bushels notwendig sein wird, um die Bedürfnisse von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland zu decken. Dem Verlaufe hat seinen alten

Weg und der neue ist sehr gering. Auch die Nachrichten aus Deutschland lauten schlecht, was nicht zu übersehen ist.

Sollte es nicht zum Siege kommen, und Rußland ein Ausfuhrverbot für Weizenmittel erlassen, so würde der Bedarf amerikanischer Produkte und anderer Lebensmittel zur Ernährung der hungernden Bevölkerung West-Europas noch zunehmen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.

Der Zeitgenossen mit beglückter Antwort muß der Herrmann „Antwort bejaht“ oder „Nein“ zu jeder Zeit, „A. P.“ vor die Adresse des Zeitgenossen niederzuschreiben werden. Wegen häufiger Unterlassung dieser Vorschrift sind die Annahmecommissarien zur Verhütung der Aufzählung zurückzugeben, und falls die Beantwortung bewirkt wird, diese Zeitgenossen bezüglich der Gebührenberechnung u. s. w. wie gewöhnliche Zeitgenossen zu behandeln.

Nach der Mittheilung eines Sachverständigen haben die falschen Fälschungen eine ganze Reihe von Verhältnissen, an welchen nach sie von den ächten Scheinen unterschieden kann, welche aber nur mittelst der Waage und durch Vergleichung sich mühsam erkennen lassen. Für den gewöhnlichen Verkehr dürften sich unterhalb dieser, die leicht erkennbar sind. Bei den falschen Scheinen ist in der rechten unteren Ecke der Schaufel die untere Hälfte am Schmelz des Altes dunkel, während dieselbe bei den ächten Scheinen hell eruchtet; auch ist die Form des Herzschlusses bei den falschen Scheinen spitzer und schmaler als bei den ächten, auf welchen sich dieselbe mehr der Kreisform nähert.

Verkäufe wurden von Southampton in diesem Jahre bis 1. Februar incl. an Barrensilber: 1,192,250 Unz. nach Indien, 57,665 Unz. nach China, 91,300 Unz. nach den Straits; ferner 244,000 Unz. an Venezuela und 12,900 Unz. an Mexiko.

Bekanntmachungen.

In einer beim königlichen Kreisgericht Schweden unter- suchungssache ist die Vernehmung des Kaufmanns **Adam Höber** aus Sundhausen als Zeugen erforderlich.

Da dessen Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln gewesen, so wird derselbe auf diesem Wege veranlaßt, seinen derzeitigen Aufenthaltsort mir anzuzeigen. Zugleich werden die Sicherheitsbehörden ergebens er- sucht, ihre etwaige Wissenshaft über den Aufenthalt des **p. Höber** mir mitzutheilen.

Nordhausen, den 8. Februar 1877.
Der königliche Staatsanwalt.
Dr. Tuchen.

Bekanntmachung,

die Hypothekenbücher betreffend.

In Folge der unterm 23. März 1875 ergangenen Ministerialbe- kanntmachung sollen für folgende Erbschaften und Gemartungen des hiesigen Bezirks:

Aue, Noblas mit der Bodmühle, Neumühle, Cafefischen, Cauer- witz, Grauwitz, Gröpla und Köblich, Döbrichau, Döbrichtsch, Edelstädt, Freiroda, Graufischen, Hei- ligenkreuz, Janisroda, Kaarischen, Kleingetwitz, Kleinriegnitz, Köckensich, Leisau, Lichtenhain, Moiau, Müchengogersiedel, Neidichs mit Gmaus, der Weiden- und Spilmühle, Ober- und Internenjuß, Pöfowitz, Priesnitz, Rebamerfeld, Sieben mit dem Gehäus, Schindis, Telesuffan, Schmiedehausen, Seidewitz, Sieglitz, Stöben, Thierdreck, Zumping, Zulewitz, Kreisbach, Weichau, Wichmar mit der Pa- viermühle, Wonnitz, Wirschhaußen und Zöhen,

soweit diese Erbschaften und Gemartungen nicht in Büchern des Landes- oder Domänenvermögens befehen, neue Hypothekenbücher nach Maßgabe des Gesetzes vom 15. Juli 1862, die Anlegung von Grund- und Hypothekenbüchern betreffend, und des Nachtragsgesetzes hierzu vom 7. November 1872 angelegt werden.

Es werden daher alle diejenigen, für welche an den in den be- zeichneten Erbschaften und Gemartungen gelegenen, nicht zum Landes- oder Domänenvermögen gehörigen Immobilien, sowie an den auf diesen Immobilien bestehenden, auf Privatwillkür oder richterlichem Anspruch beruhenden Personalverrentungen und den Personalverrentungen ähnlichen vorübergehenden Fassen (Auszug, Wohnungsverk., Wittum, Leibkuch u. s. w.), Hypothekenrechte, sei es durch Privatwillkür, oder richterliche Verfügung, oder durch Gesetz begründet sind, hierdurch aufgefordert, diese ihre Hypothekenrechte innerhalb Jahresfrist, vom Tage nach dem Antrage gegenwärtiger Bekanntmachung an diesen Gerichtsstelle gerichtet, unter Vorlegung der Beweisdokumente, wenn solche darüber ausgefertigt sind, habier anzumelden, worigenfalls diese Hypothekenrechte gegen Dritte nicht fernere, sondern nur noch gegen die persönlichen Schuldner und deren Erben geltend gemacht werden können. Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Bei schriftlicher Anmeldung ist das in dem Aufschreiben des Herzoglichen Appellationsgerichts zu Hildburghausen vom 27. Februar 1873 (Regie- rungsblatt Nr. 36 Jähr. 1873) bezeichneter, bei F. W. Sabow u. Sohn dafelbst vorrätige Formular anzuwenden.

Betheiligte, die außerhalb des Gerichtsstelle wohnen, haben zu Empfangnahme der in der Sache weiter an sie zu erlassenden gericht- lichen Verfügungen Bevollmächtigte am Orte der unterzeichneten Ger- richtsstelle zu bestellen, worigenfalls jene eine auf ihre Kosten durch Ver- mittelung ihrer Wohnortgerichte werden bedingt werden.

Camburg, den 9. Februar 1877.

Verzogl. Sachsen-Meiningsches Landgericht.

Kreis i. A.

Die vorstehende Bekanntmachung ist am heutigen Tage an die Gerichtsstelle daher angehängt worden.

Camburg, den 9. Februar 1877.

Verzogl. Sachsen-Meiningsches Landgericht.

Kreis i. A.

Grosse Ritterguts-Verpachtung.

Das Rittergut Lewitz mit 3 Vorwerken, Dampfrennerei zu 200 Schfl. tägl., gegen 7000 Mrg. Acker u. Wiesenflächen, in ganz deutscher Gegend der Prov. Posen, 2 M. vom Bf. Tomsyl a. d. m. art. pol. Eisenb., soll unter vortheilhaften Bedingungen auf 12 J. sofort oder pr. 1. April verpachtet werden. 50 bis 60,000 M. nachweisl. Betriebskapital erforderlich. Unterhändler verboten. Näheres bei **B. v. Gajac-Nablic** auf Lewitz, Poststation Lewitz.

Alle diejenigen Mitglieder des ehemaligen **Vorschuss-Vereins** zu **Scheubitz**, welche das entstandene Deficit, so weit die Solidarität in Anwendung zu bringen ist, freiwillig mitdecken wollen, eruchen wir hierdurch, sich bis den 28. d. Mts. beim Sattlermeister Herrn **Gustav Benzel** hier zu melden, um dafelbst die in der am 4. d. M. auf diesem Ratheseller abgehaltenen Versammlung aufgestellten Bedingungen zu unterschreiben.

Gleichzeitig eruchen wir auch alle Diejenigen, die noch im Besitze von Sparbüchern sind, zur Prüfung der Gültigkeit derselben sich bis den 1. April d. J. an Herrn Justizrath **Verfurth** in Wehlitz zu wenden.

Die erste Rate der Einzahlung beträgt M. 30, und muß bis den 20. März d. J. gezahlt werden.

Geld der Mitglieder, die um besondere Berücksichtigung ihrer Vermögensverhältnisse bitten, sind schriftlich an die unterzeichnete Prü- fungs-Commission zu richten.

Schlenzig, den 12. Februar 1877.

Die Prüfungs-Commission.

Dettrich **Apitzsch**, Curdorf.
Mühlentöbner **Beunne**, Alt-Scherbig.
Schlossermeister **Gerssenberger**, Sökeubitz.
Lohgermeister **Naubert**,
Maurermeister **Schäfer sen.**, "

Prima Astrachaner Caviar
Fließend fetten Rheinhals
Lünb. Fürsten-Neunaugen
Meklenburger Spickaal
Kieler Speckbücklinge
Magdeburger Sauerkohl
ff. conservirte Schotenersben
ff. stangenspargel

empfeilt
Wilh. Schubert,
große Stein- und große Ulrichsstraßen-Eck.

Ein ältere erfahrene Landwirth- schafterin erhält zum 1. April oder früher Stellung auf einem Gute in Thüringen.
Gehalt 300 Mark.
Pfeilschreiber wollen ihre Briefe mit Abschrift der Zeugnisse unter W. 100 postl. Friedrichs- wirth einlefen.

Wir suchen per 1. April a. e. einen tüchtigen jungen Mann für Comptoir und Lager. Im Getreide- u. Producten-Geschäft bewanderte junge Leute erhalten den Vorzug. Ein gebildeter junger Mann kann als **Lehrling** bei uns unter an- nehmbaren Bedingungen placirt werden.
Atern, d. 12. Februar 1877.
Rückert & Thölden.

1 Material-Geschäft, wo ein paar junge Leute darin thätig sind, wird zu kaufen gesucht, ob in der Stadt oder auf dem Lande, nur an einer Eisenbahnstation muß es sein. Er- wägte Offerten unter Beifügung 1 Postkarte vollzählig E. K. 100 Harzgerode a/Harz.
Unterhändler verboten.
Für meinen Sohn, welcher künftige Offener seine Lehrgänge als **Uhr- macher** beendet, beste Condition. Logis und Kost am liebsten beim Prinzipal.
Delitzsch.
Buchhalter **Meißner**.

2 St. sehr schöne 3 Jahr alte Fohlen stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Hoffmann** in Schrenz.

Bericht des Secretärs des Vorschussvereins in Halle a/S.

Halle, den 13. Februar 1877.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringer 192—204 M. bez., besserer 207—222 M. bez., feiner 225—234 M. bez.

Roggen 1000 Kilo 189—196 1/2 M. bez.
Gerste 1000 Kilo geringe Bandgerste 166—169 M. bez., bessere 172—177 M. bez., feine u. Chevalier- 180—186 M. bez.

Haber 1000 Kilo 173—180 M. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erdlen 198—207 M. bez., Futtererbsen 165—168 M. bez., Bohnen p. 50 Kilo 10—10 1/2 M. bez., Erbsen p. 50 Kilo 11—13 M. bez.

Kümmel 50 Kilo 46—48 M. bez.
Weizen 1000 Kilo 165—170 M. bez.
Mais 1000 Kilo 140—142 M. bez.

Euphonia 1000 Kilo gelbe 139—142 M. bez.
Kleearten 50 Kilo rothe 60—75 M. bez., weiße 60—75 M. bez., seltene 90—100 M. bez., Gelbklee 72—78 M. bez., Espartete 18—19 M. bez., Klee- arten flau.

Stärke 50 Kilo 23 1/2—24 M. bez.
Spiritus 10,000 Liter 60. loco unverändert, Kartoffel- 54 1/2 M. bez., Rüben- ohne Angebot.

Rübel 50 Kilo 37 M. bez.
Malzkeime 50 Kilo 5—5 1/2 M. bez.
Futtererbsen 50 Kilo 7 M. bez.

Kleie Roggen 6—6 1/2 M. bez., Weizenhaalen 5—5 1/2 M. bez., Gerste 5 1/2—5 3/4 M. bez.
Ludfuchen 50 Kilo 7 1/2—8 1/4 M. bez.
Heu 50 Kilo 3—4 M. bez.
Stroh 50 Kilo 4 M. bez.

Auction.

Montag den 19. Febr. e. u. folg. Tag von Nachmit- tag 1 Uhr ab veräußere ich im Auctionsstake des Königl. Kreis- gerichts: verschiedl. Möbel, Feder- stein, Hausgeräth; ferner: 1 Piano- forte, 1 Schreibpult, 1 Copirpresse, 1 Doppelrinne u. div. Waffen, 1 Mikroskop, thierärztliche Bücher, 1 gold. Uhr mit Kette, 1 Küch- enofen, 1 Badewanne von Kupfen, Cigarren, sowie Wein, Karb- nauer Branntwein, Bran u. Wa- genstein in Käffern.
W. C. C. ger. Auct.-Commisfar.

Grundstücks-Verkauf.

10 Min. von Leipzig in vollre- cher Lage mit Material, Pro- dukten u. Spiritusfabri- kation, welches seit einer Reihe von Jahren betrieben wird, ist fa- milienverhältnisse halber unter gün- stigen Bedingungen zu verkaufen. Nachweislich jährlicher Umsatz 30,000 Mark. Zur Uebernahme sind 3000 M. fr. erforderlich. Hypothek selb. Näheres theilt mit **H. B. Neu- mann** in Leipzig, Georgenstr. 7.

Für Baumeister.

Ein größeres Braunkohlenwerk mit Kohlenstein-Fabrikation in der Nähe Leipzigs bedarf 2 bis 3 Trossenschuppen von je 50 Meter Länge und von ca. 5 bis 6 Meter Tiefe mit Dachpapen oder Ziegel- dachung zu erbauen. Man bittet gef. Offerten nebst Etzge u. Preis- angabe für beide Bedachungen un- ter Schiffr. **U. F. 67** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig gelangen zu lassen.

Kentischer Gesangverein.

Mittwoch d. 14. Febr. Ab. 6 Uhr Uebung im neuen Schützenhause.

Röitzschgen b. Landsberg.

Nächsten Sonntag d. 18. d. M. Abends 7 Uhr **Gesang-Concert**, gegeben von dem **Landsberger Männer-Gesang-Verein**. Nach dem Concert Ball. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **H. Döse**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen entriß uns der Tod unser gutes Töchterchen **Elisabeth** im Alter von 3 Jahren. Halle, d. 12. Februar 1877.
S. Bieme und Frau geb. **Bätcher**.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 11 Uhr 55 Min. entschlief nach schweren Leiden unser liebes **Grethen** im Alter von 1 1/2 Jahren, was wir hiermit tief- betrübt anzeigen.
Halle, d. 13. Februar 1877.
Gustav Dehmer und Frau.

Beauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 12. Februar. Alle bisherigen Kombinationen über die Neubildung des ungarischen Ministeriums sind gescheitert. Die Verhandlungen über die Banatfrage werden daher morgen zwischen der österreichischen Regierung und den Ministern Tisza und Szeil bei dem Ministerpräsidenten, Fürsten Auerperg, wieder aufgenommen werden.

Wien, d. 12. Februar. (A. A. Z.) Seney's Cabinetbildung ist gescheitert. Es werden neuerliche Unterhandlungen mit Tisza begonnen, der mit Ghyczy, Sclawo, Witto und Roth hier angekommen ist. — Mihaly Palffy wird hier erwartet.

Belgrad, d. 12. Februar. Staatsrath Philipp Christits ist nunmehr definitiv mit der Mission als Bevollmächtigter Serbiens für die Friedensverhandlungen in Konstantinopel beauftragt worden.

London, 12. Februar. Oberhaus. Auf eine besorgliche Anfrage des Lord Albans erklärte der Unterstaatssekretär Cadogan, die nach Konstantinopel gesandten Ingenieuroffiziere seien einzeln und allein vorhin geschickt, um sich Informationen im Interesse Englands zu verschaffen. Der türkischen Regierung sei keine Mittheilung hiervon gemacht worden.

Unterhaus. Gladstone theilte mit, daß er am Freitag die Zufriedenheit des Hauses auf die Depesche des Grafen Derby an den Vorkämpfer Elliot vom 3. September v. J. lenken werde, um die Ansichten der Regierung bezüglich der Kirche in Erfahrung zu bringen. — Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erklärte Muir auf seine Anfrage, ob die Kirche die Bezahlung der Coupons der Kirche von 1855 suspendirt habe, die Kirche habe für die Bezahlung des Februarcoupons der Anleihe von 1854 gestimmt, was diejenige der Anleihe von 1854 betrafte, so sei Frankreich und England deswegen in Konstantinopel vorkellig geworden. — Auf die Anfrage Campbell's bezüglich des Verhältnisses des Vorkämpfers Elliot zur Krone, erwiderte der Schatzkanzler, Elliot befände sich noch immer im activen Dienste. — Der Unterstaatssekretär des Aeußeren, Bourke, erklärte auf eine Anfrage Forster's, es sei kein Grund mehr vorhanden, die Mittheilung der Depesche des Grafen Derby zu verweigern, in welcher dieser die Worte davon in Kenntniß setze, daß sie im Falle eines Krieges mit Rußland auf seine materielle Unterstützung Englands zu rechnen habe.

Unser Kronprinz in der Conklictszeit!

In einer aus Anlaß des 70jährigen Militär-Jubiläum unseres Kaisers vom Ältinger Professor Wilhelm Müller verfaßten und bei Julius Springer in Berlin erschienenen Schrift, ist folgender bisher noch nicht bekannter Vorgang erwähnt, welcher gleich verdient hervorgehoben zu werden:

Am 17. März 1862 war das Ministerium Auerwald zurückgetreten. Um jene Zeit etc., so führt das Müller'sche Werk in der Darstellung fort, „mag es gewesen sein, daß der volle Ernst der Situation dem Könige nahe gelegt wurde. Einige Minister mochten ihm die Erwägung, daß es unmöglich sei, in dieser Weise fortzugehen; daß gegenüber dem entscheidenden Widerstand des Abgeordnetenhauses die Reorganisation sich nicht in ihrem ganzen Umfange ausrichten lassen; daß also nichts übrig bleibe, als daß der König in dieser Sache der Kammer Concessionen mache. Der König folgte erwidert haben, daß wenn bei ihm keine Aenderung eintrete, die Reorganisation ist sein eigenes Werk; er halte dieselbe für die Nachschaffung Preussens für absolut notwendig; er sei bei jeder Gelegenheit mit seiner ganz in Berlin hinarbeitend eingetret; zurück könne er nicht mehr; lieber dankte er ab. Sein Nachfolger, nach seiner Seite hin nicht sein Wort gebunden, könne Concessionen machen, er nicht. — So stand die Entscheidung bei dem Kronprinzen. In einer Frage, von deren richtiger Lösung keine ganze Lebensstellung und zugleich das Wohl des Staates für eine lange Zukunft abhängt, holte der Kronprinz den Rath erfahrener Männer ein. Die Antwort lautete: Ein preussischer König, der als solcher nicht betrachte, daß er die Organisation der Armee führe und die Schritte derselben herabdrücke, werde seine ganze Regierungzeit hindurch der Armee gegenüber eine wenig ehrenvolle Stellung einnehmen. Auf dieses hin lehnte der Kronprinz das Anerbieten ab.“

Bei der geachteten Stellung, welche Professor Müller einnimmt, darf wohl angenommen werden, daß er eine solche Mittheilung nicht gemacht haben wird, ohne sich, so wie als irgend thöricht, von der Zuverlässigkeit derselben zu überzeugen. Aus diesem Grunde glauben wir, Akt davon nehmen zu sollen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Personal-Chronik der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Halle:

Ernannt sind: Der Postinspector Lubowig in Halle a. S. zum Postdirector und der Post-Assistent Schlaich in Halle a. S. zum Post-Assistent. Verlegt sind: Der Post-Assistent Vindke von Rammberg a. S. nach Strehde a. S., der Post-Assistent Müller von Gallenberg, Reg.-Bez. Merseburg, nach Überfahrt, der Post-Assistent Strang von Norkhausen nach Gallenberg, Reg.-Bez. Merseburg, sowie die Postverwalter Rebe von Wurdorf nach Belgern und Wehler von Wurdorf nach Wurdorf. In den Ruhestand getreten sind: Der Ober-Telegraphist Weigle in Halle a. S. und der Postverwalter Müllisch in Belgern.

† Personal-Veränderung im Meßort der Königlichen Provinzial-Steuer-Direction im Monat Januar:

Es sind beordert resp. verlegt: der Steuer-Inspector Erlendach von Querfurt nach Wittenberg, der Ober-Steuer-Inspector Schrötmeyer von Wittenberg nach Querfurt u. W., der Ober-Steuer-Inspector Controllor Sänzel in Wittenberg (Provinz Sachsen) als Ober-Steuer-Inspector nach Querfurt, der Steuer-Assistent Neumann in Wittenberg a. S. zum Steuer-Einnehmer in Landsberg; neu angestellt: der normale Hauptausseher-Gründer Paulhardt als Steuer-Assistent in Querfurt; promovirt: der Steuer-Assistent Wittke in Jöhna, der Steuer-Assistent Haubenzrieger in Querfurt.

† Das diesjährige Stiftungsfest des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen findet Mitte Juni in Nordhausen statt. Vorausstichtlich wird die Feier eine großartige, da an sämtliche in einem vor längerer Zeit aufgestellten Verzeichniß namentlich aufgeführte ehemalige Jäger und Schützen des verschiedensten Militärgrades Einladungen ergeben sollen.

† Der am 29. Dec. v. J. in Gotha begründete „Photographen-Verein“, welcher die Förderung der Photographie nach allen Richtungen hin und mögliche Wahrung der Interessen seiner Mitglieder zum Zweck hat, hielt am 3. d. zu Jena seine erste, von ca. 200 Personen besuchte Versammlung ab und constituirte sich nach Annahme der Statuten unter dem Namen „Deutscher Photographen-Verein“. Die mit der Versammlung verbundene Ausstellung von auf die Photographie bezüglichen Gegenständen wies manche bemerkenswerthe Neuheit auf.

† Im Sommer dieses Jahres feiert die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Gotha ihr 50jähriges Jubiläum.

† Die Geschäftsberichte aus Leopoldsdorf lauten nach der „Bernd. Ztg.“ leider immer noch nicht so trüb; neuerdings ist auch die preussische Verwaltung des Schachtes zu Staßfurt mehrfache Bohrerabteufungen verfügt haben.

† Zu den auf der Berliner Kochhausausstellung prämiirten Industriellen der Provinz Sachsen gehört noch Dr. Lichtenberg in Neudorf bei Magdeburg, welcher Bonbonmaschinen ausgeföhrt hatte. Ebenfalls die alte Firma Otto Jannasch in Verburg für ihre ausgeföhnten Tafel-Liqueure und Punsch-Essenzen, in Anerkennung der Feinheit ihrer Fabrikate“ von der Jury prämiirt worden.

† Die Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen wird für 1876 eine Dividende von 2 Procent verteilen.

† Das auffällige Vorkommen von Braunkohlen am Nordrande des Harzes, bei Blankenburg, hat auch die deutsche geologische Gesellschaft in Berlin in ihrer letzten Sitzung beschäftigt. In einer geologischen Einbuchtung des hercynischen Schiefergebirges, die man bisher nur mit hercynischem Schotter und Lehm ausgefüllt wählte, sind unter dergleichen 7 bis 10 Fuß mächtigen Schuttmassen, aber aber, seltener nur von Alluvium bedekt, ober frei zu Tag ausgehend weißliche Sande, graue Thone und Thonmergel mit Braunkohle an verschiedenen Stellen erbohrt worden, so daß man anzunehmen berechtigt ist, der ganze Golf sei von dieser Kohlenführenden Formation erfüllt. Bei Wienode selbst wird man 50 Fuß feste Braunkohle erbohrt haben; auf preussischem Boden, sogen. „Rübchen“, ist neuerdings unter 3 Meter Dammere, 1,2 Meter Sand, 0,5 Meter Schmierkohl, 19,6 Meter reine Braunkohle erbohrt. Nach Kattenfeld hinzu waren dagegen die Bohrvorläufe weniger günstig ausgefallen (12 Fuß Kohle). Doch will man auch hier bei 150 Fuß noch nicht die hercynische Schieferformation erreicht haben. Die Kohle ist eine entschiedene Braunkohle und bernsteinführend.

† Der Armen-Verwaltung in Merseburg sind von der Direction der Werthener-Weissenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft zu Weissenfels 18,000 Ertid Presskohlensteine überwiesen worden.

† Der Dienstmagd Fr. Dorothea Weber in Acherleben ist von der Kaiserin Augusta das goldene Kreuz für 40jährige ununterbrochene treue Dienstzeit verliehen worden.

† Das Wasser der Elbe, schreibt die „Magd. Ztg.“, ist in Folge der anhaltenden Regenfälle und des dadurch herbeigeföhrteten reichen Zuflusses der Gebirgsflüsse in diesem Grade gestiegen. Ebenfalls liegen Mittheilungen über Hochwasser bei der Personopel zwischen Naumburg und Freyburg ausgehoben ist, der Waikle bei Dessau, der Pleiße bei Altenburg und der Elster bei Gera vor.

† Der diesmalige Antrieb von Pferden zum Fasnachtsmarkt in Buttardt war für jetzige Zeit ein bedeutender zu nennen. Nach amtlichen Ermittlungen waren 1366 Stüd Pferde angemeldet, dagegen war Rindvieh nur wenig vorhanden. In Schweinen war größere Auswahl; namentlich in Saigheweinen, welche trotzdem zu ziemlich hohen Preisen wegingen.

† In Hamersleben (Kreis Hildesheim) wurden, der „M. S.“ zufolge, am Sonabend in Folge der Explosion eines Dampfessels in der dortigen Brennerei von sechs beschäftigten Arbeitern drei sofort getödtet und zwei schwer verwundet; der sechste Arbeiter wurde noch vermisst.

† In Zangerhausen erschoß sich am 7. d. ein erst Tags vorher eingetretener Züchtersell Namens Loos. Das Aeußere des Unglücklichen wies überaus auffallend von den sonst umherziehenden Fuchsbreibern ab; die Kleidung war eine verhältnißmäßig anständige.

Aus der Stadtvordereinstellung.

Halle, d. 13. Februar. Herr Baumeister Schulse referirte in der gestrigen Sitzung der Stadtvordereinstellung über die der Versammlung vom Magistrat gemachte Vorlage, betreffend die Bewilligung der Kosten zur Reparatur des schadhaften Wasserfassens der Gasfialle. Der Referent gab in gedrängter Uebersicht eine Darstellung der bisheriger, nach den verschiedensten Richtungen hin entfalteten Thätigkeit der Commission und des Curatorii. Nachdem der Schaden an dem Bassin s. Z. erkannt war, hatten es, wie bekannt, die Behörden für notwendig erachtet, Gutachten bedeutender Techniker einzuholen, welche Gründe das eingetretene Unglück gehabt habe, ob Reparaturen möglich und welches die ungefähren Kosten für diese seien. Beide aus Berlin und Breslau berufene Techniker hielten eine Reparatur nach Beschichtigung der Sachlage für möglich und bezeichneten als die Ursache des Schadens mehr weniger sowohl die mehrfach mangelhafte Arbeit als die Beschaffenheit des Grund und Bodens. Namentlich wurde von dem Berliner Techniker die Arbeit als eine nachlässige bezeichnet, jedoch auch betont, daß der Grund und Boden ein Abbruch des Fundaments ermöglicht habe. Das Gutachten des Breslauer Techniker ging in der Erkenntniß der Ursachen zum Theil eine andere Richtung und bezeichnete das zu der Arbeit verwendete Material als untauglich; eine Reparatur wurde nach den technischen Ausführungen auf 67,000 \mathcal{M} Kosten veranschlagt, während das Berliner Gutachten eine bestimmte Summe nicht nannte. Das Curatorium der sächsischen Gasanstalt zog in Erwägung, welches Gutachten zu berücksichtigen sei und wurden zu diesem Zweck Techniker in die Beratung gezogen. Diese Beratungen ergaben, daß man sich nicht vereinbaren konnte, sich mit den abgegebenen Gutachten einverstanden zu erklären, da günstige

Erfolge bei Ausführung der einen oder anderen Vorschlag nicht zu bestimmen waren. Darin jedoch einigte sich die Commission, dem Eindringen des Bassers durch Legung einer Cementmauer um die Sohle des Bassins Einhalt zu thun. Zu diesem Zwecke wurden 6000 \mathcal{M} bewilligt; doch mußten die bereits begonnenen Arbeiten bald wieder sistirt werden, weil eine Vollendung derselben bald mit der Ausführung betrauten Techniker wegen des vollständig durchwachten Grund und Bodens unmöglich, ja unmöglich erschien. In dieser schwierigen Situation war es angenehm zu hören, daß sich der hiesige Bautechniker-Verein lebhaft mit der bereits allgemeines Interesse erregten Frage beschäftigte. Auf eigenen Antrieb stellte der genannte Verein Vorbringen an, um in den Grund und Boden einzudringen und sich über dessen Beschaffenheit genau zu informieren. Man kam nach den angefertigten Unterfuchungen darin überein, daß das Bassin an seinen bis jetzt ermittelten 3 Rippen nur reparaturfähig würde, wenn die Rippen unterfahren und durch Aufführung von 12 Pfeilern, zwischen welchen vertikale Bogen gespannt werden sollen, an ebensoviel abzutenden Stellen gestützt würden. Der Verein machte gleichzeitig dem Curatorium unter Vorlage der verschiedensten Zeichnungen einen ungefähren Kostenschlag von 48,000 \mathcal{M} . Nachdem sich die Bautechniker überzeugt hatten, daß nach der Beschaffenheit des Grund und Bodens nur diese Art der Reparatur ausführbar sei, hielten sie es für angebracht, das Project mit dem Berliner Techniker, Baumeister Reipner, zu besprechen. Dessen Ansichten resultirten dahin, daß die Mißstände in der Hauptsache eine Folge des Grund und Bodens seien und eine Reparatur nur möglich sei, wenn das Fundament geestert würde. Zu gleicher Zeit empfahl Baumeister Reipner das Project des Bautechnikervereins vor die Stadtvordereinstellung zu bringen und außer den 48,000 \mathcal{M} Reparaturkosten noch 14,000 \mathcal{M} behufs Ausführung der notwendigen Unterfuchungen und Ummantelung des Fundaments, zusammen demnach 62,000 \mathcal{M} zu bewilligen. In ihrer Sitzung vom 13. November hat die Stadtvordereinstellung den Magistrat ersucht, den Bau eines neuen Gasometers in Erwägung zu ziehen. Der hiesige Bautechniker-Verein hatte sich auch mit dieser Frage eingehend beschäftigt. Ein Kostenschlag war unterlassen worden, weil man zur Unterfuchung des Grund und Bodens vorher grünlische Bohrungen für erforderlich hielt, um einem zweiten Mißerfolge aus dem Wege zu gehen. Der Referent erwahnte, die hierzu nöthigen auf 600 \mathcal{M} veranschlagten Kosten zu bewilligen, sprach zugleich die sichere Hoffnung aus, das Gelingen der Reparatur aus, welche sich doch bedeutend billiger gestalten würde als ein event. Neubau, dessen Kosten sich auf ca. 120,000 \mathcal{M} belaufen würden. Ein Erfolg aus dem Material des alten Gasometers sei kaum anzunehmen, würde sich im günstigsten Falle aber sehr niedrig beziffern und höchstens die Kosten des Abbruchs decken; auch wäre an einen Neubau in diesem Jahre kaum zu denken und man wäre gezwungen, noch den dritten Winter in den kältesten Verhältnissen bezüglich der Gasbeleuchtung zu verbringen. Er unterstützte daher den Antrag des Magistrats und bitte die Versammlung zur Reparatur des Bassins 62,000 \mathcal{M} und zur Anstellung der erforderlichen Bohrungen 600 \mathcal{M} zu bewilligen. Letztere Summe wurde von der Versammlung bewilligt, jedoch nicht nur für die Anstellung von Bohrungen, sondern auf Antrag des Commisarienraths Riebeck auch zur Anlage von Versuchs-schächten.

Es entspann sich hierauf eine lange Debatte über die vom Bautechniker-Verein definitiv gemachten Reparatur-vorschläge. Es beteiligten sich an derselben: Director Schröder, Commisarienrath Riebeck, Görtzig, Justizrath Fiebigler, Mauermeister Müller, Mauermeister Steinhilf, Stadtrath Helm, Qualler Wetke und der Referent. Bei den verschiedenen leitens mehrerer Herren gemachten technischen Ausführungen, welche zum Theil nach entgegenge-setzten Richtungen liefen, wurde der Antrag gestellt, die Beschlußfassung über die überaus wichtige Angelegenheit zu vertagen, die von dem wiederholt genannten Verein angefertigten Zeichnungen zur Ansicht auszuliegen und nach acht Tagen mit bestimmt formulirten Anträgen an die Versammlung heranzutreten. Dieser von den Herren Riebeck, Steinhilf, Fiebigler und Wetke beschriftete Antrag wurde angenommen.

Halle, den 13. Februar.

— Die gestern Abend im unteren Saale des Stadtschützenhauses veranstaltete patriotische Gedenkfeier zum 100sten Geburtstag Friedrich de la Motte Fouque's, welche sich einer zahlreichen Theilnahme Seitens der Sönger, Turner- und Krieger-Vereine und anderer Mitbürger erfreute, verlief in der vom Programm vorgezeichneten Weise. Nach dem vom Hallischen Söngerbund vortragenen Kreuzerlied „Dir möcht ich meine Lieber weihen“ hielt Herr Gottfried Waldbred die Festrede, welche sich nach einem Abriß des Lebensganges des Gefeierten über seine Bedeutung als Dichter und Schriftsteller, als Patriot und Mensch, sowie über seine nähere Beziehungen zu unserer Vaterland verbreitete. Dem Vortrage folgten Lieder der verschiedenen Söngervereine und Declamationen von Mitgliedern der Turnvereine aus den Gebieten Fouque's, womit der erste Theil der Feier erledigt war. Während des zweiten Theils, des „gefalligen Bekanntheits“, brachte Herr Waldbred ein Hoch auf St. Maj. den Kaiser aus und gebührt ebenfalls der 12. Februar ist. Auch zwei Schreien und zwar vom Körnermuseum in Dresden und von Friedeb. v. Mühlensfeld, welche sich anreihend über die beabsichtigte Feier auszusprechen, kamen durch Herrn W. zur Verlesung. Die animirte Stimmung vereinigte einen großen Theil der Versammlung noch bis über die Mitternacht hinaus.

Die Hallische Volkstheatergesellschaft, einer der ältesten Söngervereine unserer Stadt, feierte am Sonntag in Freyberg's Garten ihr 50jähriges Stiftungsfest durch Concert, Festsessen und Ball.

